Litzmannstädter Zeitung

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernsprecher: Verlagsleitung 171-69, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerei und Formularverkauf 106-86, Schriftleitung: Ulrich-v.-Hutten-Str. 35, Fernr. 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.

Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Rpf, sonntags 15 Rpf. Monatl. Bezugspreis RM 2,50 (einschl. 40 Rpf Trägerlohn) frei Haus, bei Abholg. RM 2,15 auswärts RM 2,50 (einschl. 50 Rpf Vertriebsrabatt), bei Postbezug RM 2,92 einschl. 42 Rpf Postgeb. und 36,68 Rpf Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 15 Rpf für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile

24. Jahrgang | Sonntag, 21. September 1941 | Nr. 262

Wieder sehr starke Angriffe auf Leningrad

Die Besatzung von Kiew gab den Widerstand auf / Deutsche Soldaten auf den Inseln Worms, Moon und Ösel

Berlin, 20. September

Im nördlichen Kampfabschnitt der Ostfront richteten sich am Freitag, dem 19. September, wieder sehr starke Angriffe auf die Stadt und die im Raum um Leningrad eingeschlossenen sowjetischen Truppen. Versorgungsbetriebe, Kasernen, Truppenlager und Flakstellungen wurden schwer getroffen und eine Reihe von Bränden hervorgerufen. Die größere Anzahl der deutschen Kampfflugzeuge war jedoch zur Unterstützung des Heeres eingesetzt und richtete ihre Angriffe im rollenden Einsatz gegen die sowjetische Artillerie, Feldstellungen der Infanterie, Bunker und Kriegsfahrzeuge. Im Kampfraum am Ladogasee wurde ein Eisenbahnknotenpunkt mit vielfältigen Betrieben und Versorgungsanlagen zerstört.

Kühner Handstreich gegen Ösel

Aus dem Führerhauptquartier, 20. September

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, hatten Infanteriedivisionen des deutschen Heeres, von der Luftwaffe unterstützt, nach mehrtägigen Kämpfen den stark ausgebauten Befestigungsgürtel von Kiew auf dem Westufer des Dnjeprs durchbrochen. In kühnem Angriff drangen sie am gestrigen Tage, zusammen mit den weichenden Gegner in die Stadt ein und hißten auf der Zitadelle die Reichskriegsflagge. Nachdem die obere Führung der sowjetischen Truppen geflüchtet war, warf die gesamte Besatzung die Waffen weg und gab den weiteren Widerstand auf.

Wie gleichfalls durch Sondermeldung bekanntgegeben, wurde die Stadt Poltawa, 120 Kilometer südwestlich Charkow, am 18. September genommen.

Im Zusammenwirken mit Verbänden der Kriegsmarine und der Luftwaffe haben Trup-

Karte: Archiv LZ.

pen des Heeres Mitte September die der Rigaer Bucht vorgelagerten Inseln Worms und Moon genommen. Aus eigenem Entschluß stieß am 16. September der Hauptmann Pankow mit seiner Kompanie von Moon her über den vom Feind teilweise zerstörten Damm auf den Ostteil der Insel Ösel vor. Mit diesem Handstreich schuf er die Voraussetzungen für die in Gang befindlichen erfolgreichen Kampfhandlungen zur Eroberung der Insel.

Die Luftwaffe bombardierte auch in der vergangenen Nacht Odessa und Moskau.

Im Kampf gegen die britische Versorgungsschiffahrt versenkten Kampfflugzeuge in der Nacht zum 20. September aus einem Geleitzug ostwärts Hull zwei Handelsschiffe, darunter einen Tanker, mit zusammen 17 000 BRT. Am Tage wurde vor der englischen Südostküste ein weiterer Frachter durch Bombenwurf schwer beschädigt.

In Nordafrika griffen deutsche Kampfflugzeuge in der Nacht zum 19. 9. die Ollager von Suez sowie Hafenanlagen von Port Said und Alexandria mit guter Wirkung an.

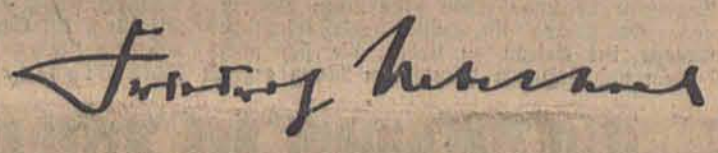
Der Feind flog in der letzten Nacht mit schwachen Kräften nach Norddeutschland ein. Einzelne Flugzeuge drangen bis in die Umgebung der Reichshauptstadt vor. Durch Bombenabwurf auf Wohnviertel in Stettin hatte die Zivilbevölkerung geringe Verluste an Toten und Verletzten. Flakartillerie schoß zwei der britischen Bomber ab.

Neue Kraft für unseren Kampf!

Geleitwort des Gauinspekteurs der NSDAP. und Regierungspräsidenten

An den „Festlichen Tagen", die wir in dieser Woche gemeinsam erleben wollen, sollen uns die geistigen und seelischen Werte unseres Volkstums ins Bewußtsein gehoben werden. Mein Wunsch ist, daß auch die deutschen Menschen der Landkreise um Litzmannstadt an diesen Stunden der inneren Erhebung teilnehmen und daß wir alle aus diesen festlichen Tagen neue Kraft schöpfen für unsere Tagesarbeit und für unseren Kampf.

Heil Hitler!



38 Briten überm Kanal abgeschossen

Englische Angriffsversuche unter schweren Verlusten für den Gegner gescheitert

Aus dem Führerhauptquartier, 20. September

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Angriffsversuche der britischen Luftwaffe im Kanal brachen in den Nachmittagsstunden des Sonnabend unter schweren Verlusten für den Feind zusammen. Deutsche Jäger schossen in heftigen Luftkämpfen nach bisher vorliegenden Meldungen 35 britische Jagdflugzeuge ab, zwei eigene Flugzeuge werden vermißt. Marineartillerie brachte außerdem drei britische Bomber zum Absturz, so daß sich die Gesamtverluste des Feindes auf 38 Flugzeuge erhöhen.

Stolze Erfolgsliste der Flak

Berlin, 20. September

Im Monat August schoß die deutsche Flakartillerie insgesamt 714 Feindflugzeuge ab. Damit hat die Flakartillerie an den Gesamtabschüssen des genannten Monats in der Höhe von 3339 Flugzeugen einen Anteil von ungefähr einem Viertel der Abschüsse. Während der Gesamtdauer des Krieges hat die Flakartillerie 3480 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Rollende Einsätze der Luftwaffe

Berlin, 20. September

Im mittleren Frontabschnitt konzentrierten sich am 19. September die Angriffe der deutschen Luftwaffe auf die ostwärts Kiew eingeschlossenen Truppenmassen des Feindes. In rollenden Einsätzen griffen starke Verbände von Kampf- und Sturzkampfflugzeugen, Truppenkolonnen, Panzer und motorisierte Fahrzeuge mit vernichtender Wirkung an. Mehrere hundert Panzer wurden zerstört und dem Feind große Verluste an Menschen zugefügt. Auch die Flakartillerie griff in den Erdkampf ein und errang große Erfolge.

Vergebliche Ausbruchversuche

Berlin, 20. September

In der Nacht vom 18. zum 19. 9. versuchten die ostwärts Kiew eingeschlossenen Sowjets, gewaltsam aus dem Einschließungsraum auszubrechen. Das Unternehmen scheiterte jedoch an der Wachsamkeit der deutschen Truppen und an dem zusammengefaßten deutschen Abwehrfeuer.

Im Laufe des 19. 9. unternahmen auch die im Dnjepr-Desna-Bogen eingeschlossenen Sowjetverbände mehrere erfolglose Durchbruchsversuche durch den eisernen Ring der deutschen Truppen. An einer Stelle ritten mehrere sowjetische Kavallerie-Schwadronen Attacken gegen die deutsche Umklammerung. Im zusammengefaßten Feuer der deutschen Truppen brach auch dieser Versuch unter schweren blutigen Verlusten für die Sowjetkavallerie zusammen. An allen Stellen des eingekesselten Raumes, an denen die Bolschewisten durchzubrechen versuchten, wurden sie unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Deutsche Sturzkampfflugzeuge unterstützten hierbei wirkungsvoll den Angriff des Heeres.

Im schnellen Vordringen nahmen am 19. 9. die Truppen eines deutschen Armeekorps im Verlauf der Operationen zur Verengung des Kessels ostwärts Kiew eine von den Sowjets zäh verteidigte kleine Stadt. In harten Kämpfen machten die deutschen Truppen mehrere Tausend Gefangene und erbeuteten oder vernichteten zehn Eisenbahnzüge und große Mengen sowjetischen Kriegsmaterials.

Große antibritische Tumulte in Kairo

Das britische Hauptquartier soll verlegt werden / Eigene Drahtmeldung der LZ.

Rom, 21. September

Die Luftangriffe auf den englischen Flugplatz Eliopolis, am Rande Kairos, haben die Bevölkerung der ägyptischen Hauptstadt in beträchtliche Unruhe versetzt, um so mehr als über 100 000 Flüchtlinge aus Alexandria und dem Kanalgebiet ihre Zuflucht vor den Luftangriffen der Achsenmächte in Kairo gesucht hatten. In der Stadt kam es zu einer Reihe von Tumulten, da die Bevölkerung zu Protestkundgebungen gegen England übergegangen war, dem einzig und allein die Luftangriffe zu verdanken seien. Einige führende Parlamentsabgeordnete haben ferner die sofortige Entfernung des englischen Hauptquartiers aus Kairo gefordert, um ernstere Bombardierungen der Stadt zu verhindern. Die Feuerwehr von Kairo wurde einer völligen Neuorganisierung unterzogen, da sie beim Löschen der Brände versagt hatte.

Aus Damaskus und Aleppo in Syrien werden Protestkundgebungen gegen die Ernennung des berüchtigten Tag-el-Din zum Präsidenten der Syrischen Republik gemeldet. Tag-el-Din hatte bereits in französischen Diensten gestanden und ist einer jener arabischen Politiker, wie der Emir Abdallah von Transjordanien und Achmed Maher in Ägypten, die für englisches Geld besonders empfänglich sind.

Der Schießbefehl Roosevelts

Eigene Drahtmeldung der LZ.

Lissabon, 21. September

Es liegt jetzt der genaue Schießbefehl Roosevelts an seine Kriegsflotte vor. Er lautet: „Erobert und zerstört die unter Achsenkontrolle stehenden U-Boote und Kaperschiffe zwischen dem amerikanischen Kontinent und den Gewässern von Island mit allen euch zur Verfügung stehenden Mitteln." Eine schärfere offensive Fassung kann schwerlich erdacht werden. Roosevelt ist hiermit abermals als Aggressor einwandfrei entlarvt.

Ostfanfaren 1941

Von Oberbürgermeister Ventzki, Litzmannstadt

Wer die Geschichte Litzmannstadts kennt, weiß, daß es deutschen Menschen seine Entstehung verdankt, daß Deutsche ihre politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung bestimmten. Als vor gut 100 Jahren die ersten deutschen Siedler und Handwerker mit der Gründung einer Innung dem kulturellen und wirtschaftlichen Leben unserer Stadt den ersten sichtbaren Ausdruck gaben, waren sie auf sich gestellt, wagemutige Wegbereiter deutschen Lebens im Osten. Nicht eine weit schauende politische Führung des Reiches schickte sie, sondern ihr eigener Wille und die Enge der alten Heimat wiesen ihnen den Weg in den unbekannten Osten. Wenn nun heute wieder deutsche Menschen gen Osten ziehen und das mit dem Blut deutscher Soldaten erkämpfte Land in ihren Besitz nehmen, dann sind sie nicht die auf sich gestellten Kräfte eines nach innen und außen schwachen Volkes, sondern die sich ihrer Sendung bewußten Wegbereiter des Großdeutschen Reiches, das mit seiner ganzen Kraft hinter der künftigen Entwicklung des Ostens steht. Seine geistigen, wirtschaftlichen und politischen Kräfte strahlen in den neuen Raum und geben uns, die wir das Glück haben, in dieser geschichtlichen Aufgabe stehen zu dürfen, die Gewißheit von der Ewigkeit dieser Landnahme im Osten. Zwei Jahre deutscher Verwaltungsarbeit liegen hinter uns und es schien gut, in diesen Wochen einmal im Rückblick auf das bisher Geleistete und im Ausblick auf die vor uns liegende Zeit einen Augenblick das Tempo unserer Arbeit etwas zu verlangsamen und ein paar Tage der Besinnung und inneren Ausrichtung einzuschalten. So werden denn zum ersten Male und fortab alljährlich um die gleiche Zeit die „Ostfanfaren" in den festlichen Tagen zu Litzmannstadt erklingen und das Deutschtum unserer Stadt aufrufen zum selbstbewußten Bekenntnis seiner völkischen Sendung im Osten. Inmitten der slavischen Seelenlosigkeit, die uns hier umgibt, wollen wir uns in froher und ernster Gemeinschaft bekennen zu den ewigen Werten deutschen Geisteslebens. Ich sehe in solchen kulturellen Gemeinschaftsveranstaltungen einmal die Möglichkeit und die Notwendigkeit, inmitten des fremden Volkstums den sichtbaren Beweis dafür abzulegen, daß wir dieses Land nicht nur militärisch und wirtschaftlich, sondern nunmehr auch geistig für alle Zeit in unseren Besitz genommen haben.

In bewußter Fortentwicklung der hier ansässigen Kräfte und in dankbarer Würdigung und Anknüpfung an die in den vergangenen Jahrzehnten von dem Deutschtum dieses Raumes geleistete Kulturarbeit wollen wir in den festlichen Tagen unseren unbeirrbaren Willen zur Neugestaltung dieses Raumes bekunden. In Betrieben und politischen Kundgebungen, in Konzerten und Dichterlesungen, im Theater und im Film, in volkstümlichen Veranstaltungen aller Art, wollen wir das Deutschtum unserer Stadt in seiner mannigfachen Herkunft und Eigenart zusammenführen zu einer in sich geschlossenen Gemeinschaft. Deshalb gibt die heutige Kundgebung im Umsiedlungslager Kirschberg den rechten Auftakt für dieses Wollen. Am Anfang aller politischen und kulturellen Kräfte steht der lebendige Mensch, das Volk mit all seinen Leiden und Freuden, mit seinem geschichtlichen Werden, und nicht zuletzt mit seinem Glauben an die Zukunft. Stirbt das Volk, so stirbt auch seine Kultur. Deshalb sind der ansässige Volksdeutsche und der Rückwanderer für uns die Repräsentanten solcher unsterblichen völkischen Kräfte. Zugleich aber wollen wir den deutschen Menschen unserer Stadt jene bleibenden Werte vermitteln, die ihnen trotz Fehlens zahlloser, in vergleichbaren Großstädten des Reiches sonst selbstverständlicher kultureller Möglichkeiten aller Art, Litzmannstadt auch innerlich zur Heimat werden lassen. Wir sind in Litzmannstadt nicht umgeben von 1000jährigen Zeugen deutscher Kultur, wie etwa Menschen, zu denen die Bauten der mittelalterlichen Städte des Reiches eine eindrucksvolle Sprache reden, und haben deshalb noch viel stärker das Bedürfnis, ja geradezu einen Hunger nach jenen ewigen Werten deutschen Geisteslebens.

In aufrichtiger Dankbarkeit grüßen wir alle die, die als heimatgebundene Kräfte oder als Gäste des Reiches in der kommenden Woche uns Künder und Vermittler dieser ewigen deutschen Kräfte sein werden. Wir rufen aber zugleich die schaffenden Künstler unserer engeren

Wir bemerken am Rande

Ösel und Walter Flex *Der Bericht des OKW. meldet den kühnen Handstreich deutscher Wehrmachtstelle auf die Ostseeinsel Ösel und weckt damit Erinnerungen an einen Dichter des Warthegaues, Walter Flex, der vor nunmehr 24 Jahren, am 15. Oktober 1917, bei den Kämpfen auf Ösel den Heldentod fand. Walter Flex, der neben Hermann Löns einer der meist gelesensten Dichter der nationalen Jugend der Weltkriegszeit war, und dessen Werke gleich denen von Hermann Löns auch heute noch zu den unvergänglichen deutschen Kulturwerten zählen, ist ein Kind des Warthegaues, wenn er auch in Eisenach geboren wurde. Seine Vorfahren mütterlicherseits stammen aus Rawitsch. Er selbst, der bei Ausbruch des Weltkrieges in Retschke, Kreis Lissa, beruflich tätig war, trat als Kriegsfreiwilliger in das I. R. 50 in Rawitsch ein. Er bezeichnet die im Kreis Lissa und in Rawitsch verbrachte Zeit als die schönste seines Lebens. Aus seinem Schaffen rufen wir die Kriegsdichtungen „Vom großen Abendmahl" und „Der Wandrer zwischen zwei Welten" in Erinnerung, die neben seinem anderen Schaffen zu den bekanntesten seiner Bücher zu rechnen sind. Das Geheimnis seiner schöpferischen Seele und seines künstlerischen Schaffens, dem auch die Landschaft des deutschen Ostens ihren Stempel aufdrückte, löst sich in seinen eigenen Worten, die man einst in seinen Aufzeichnungen wiederfand: „Sich so lange der Schönheit freuen, bis sie sich in Sehnsucht verwandelt." Wir gedenken daher heute des Dichters unserer engeren Heimat, dessen Heldentod auch der Sehnsucht nach einem Großdeutschland galt.* CS.

Heimat auf, noch mehr als bisher sich in den Dienst dieser kulturellen Mission zu stellen und uns ihren Beitrag zur Lösung der uns hier gestellten Aufgabe immer wieder neu zu schenken. Kulturarbeit in Litzmannstadt wird für alle Zukunft von besonderer Art sein müssen. Sie wird niemals nur einem kleinen Kreis besonders anspruchsvoller Menschen Erbauung vermitteln dürfen, sondern sie wird den schaffenden Menschen der Arbeiterstadt Litzmannstadt jene inneren Kräfte schenken müssen, die ihnen in den großen Fragen der völkischen Auseinandersetzung das Bewußtsein ihrer eigenen Art und damit ihres alleinigen Anspruchs auf diesen Raum immer wieder neu einhämmern. Ob das in Sprachkursen geschieht für diejenigen deutschen Menschen, die nach jahrzehntelangem Leben unter fremdem Volkstum zu uns zurückgekehrt sind, oder ob das in volkstümlichen Veranstaltungen der Musik und des Theaters, ob das in vorbereitenden und einführenden Abenden des Volksbildungswerks, ob das auf den Heimabenden der Hitler-Jugend oder in politischen Großkundgebungen geschieht, sie alle haben den Boden zu bereiten, auf dem wir dann in mühevoller Kleinarbeit von Jahr zu Jahr fortschreitend die Kulturarbeit unserer Stadt entwickeln wollen. Die Ansätze dazu sind auf allen Gebieten mehr als erfreulich. Die Stadtverwaltung und der Kreiskulturring der NSDAP. werden in zielbewußter Arbeit alle Kräfte zusammenfassen und dieser großen Aufgabe dienstbar machen. Mit geradezu beglückender Freude empfinden wir, die wir vielleicht erst neu vor diese Aufgabe gestellt sind, die ungeheuren Möglichkeiten, die sich hier eröffnen. Sie werden uns jeden Tag neu zu einem Bekenntnis, das uns unwiderstehlich in seinen Bann zwingt. So sollen die „Ostfanfaren" uns selbst jedes Jahr erneut wachrufen zu unserer gemeinsamen Aufgabe und sollen darüber hinaus, aber auch weit in das Großdeutsche Reich hineinschallen und alle diejenigen rufen, die an der Lösung einer so einmaligen Aufgabe zu helfen bereit sind. Mancheiner wird uns noch verlassen und wieder zurückkehren in seine Heimat, weil er, verwöhnt durch die Fülle der sich ihm dort bietenden kulturellen Möglichkeiten, glaubt, es inmitten der uns umgebenden polnischen Seelenlosigkeit nicht aushalten zu können. Er muß dann zurückkehren, und taugt nicht für die hier gestellte Aufgabe. Es wird für alle Zeit ein grundsätzlicher Unterschied sein, ob jemand als Nutznießer einer in Jahrhunderten von unseren Vätern und Großvätern geschaffenen Kultur durchs Leben gehen will, oder ob er selbst als Träger und Gestalter deutscher Kultur die hier gestellte Aufgabe hart und entschlossen anpackt, wie einst die Männer, die Litzmannstadts Entstehung und Werden bestimmten. Wir aber wollen selbst Träger deutscher Kultur im Osten sein. Dazu rufen die „Ostfanfaren" in den festlichen Tagen zu Litzmannstadt.

Budjennys Maulheldentum gründlich Lügen gestraft

Die ersten Auswirkungen der neuen großen Siege in der Ukraine zeichnen sich ab / Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 20. September

In dem Augenblick, da das erste Vierteljahr des Ostfeldzuges abschließt, ist dort die Entscheidung in einer Schlacht sichtbar geworden, für die es in der Geschichte aller Zeiten nichts voll Vergleichbares gibt. Die Schlacht ist entschieden, aber sie ist noch nicht beendet. Auf die in einem riesigen Raum eingeschlossenen bolschewistischen Armeen hämmern jetzt Stunde für Stunde die Stukas. Von Norden her wird der Kessel immer stärker eingedrückt und eingeengt. Das riesige Gelände wird in Einzelkessel zerlegt. Wo Ausbruchsversuche gemacht werden, stoßen sie auf den Widerstand der deutschen Infanterie. Einen Ausweg — außer Vernichtung oder Gefangenschaft — gibt es für die Sowjetarmeen nicht. Der Sowjetmarschall Budjenny muß vier seiner Armeen endgültig abschreiben. Was das für ihn und für die Gesamtoperationen der Sowjets bedeutet, weiß man in Moskau sehr wohl. Nicht von ungefähr hatte Stalin Budjenny den ausdrücklichen Befehl erteilt, die Dnjepr-Linie unter allen Umständen und ohne Rücksicht auf Opfer zu halten, denn, so hatte Stalin hinzugefügt, die Dnjepr-Linie und Kiew zu halten, sei entscheidend für den gesamten Kriegsverlauf. Budjenny beschwor heilig und teuer diesen Befehl zu erfüllen. Noch am 16. September ließ er seinen Truppen bekanntgeben, die Deutschen locke die schöne Stadt Kiew mit ihren festen warmen Häusern, denn anders stünde ihnen der kalte Winter in Aussicht, aber wenn auch die Bedrohung der Stadt eine ernste Gefahr geworden sei, so werde „der Faschist" sie doch nie betreten. 72 Stunden später warfen die so angefeuerten Soldaten die Waffen weg, sobald ihre obere Führung geflüchtet war.

In uneingenommenen Kreisen des Auslandes kommt allgemein die Überzeugung zum Ausdruck, daß die bisher enthüllten Operationen immer erst einen Teil noch größerer Konzeptionen bildeten, daß man noch auf weitere Überraschungen gefaßt sein müsse. Wir beabsichtigen nicht, uns an diesen Kombinationen zu beteiligen, wohl aber dürfen wir uns dadurch bestätigen lassen, wie schwierig es ist, sich überhaupt eine volle Vorstellung von dem gewaltigen Geschehen im Osten zu machen. Die Schlacht, die zur Einkesselung des Riesenraumes östlich Kiew führte, begann auf einem Gebiet, von der Ausdehnung München—Köln—Stettin. Sie ist also schon mehr ein Feldzug als eine Schlacht. Darum ist die Gesamtheit der Operationen im Osten auch mehr als ein Feldzug. Es handelt sich sozusagen um mehrere Kriege, die gleichzeitig nebeneinander, jedoch auf verschiedenen Schauplätzen, sich zwischen hunderten von Divisionen abspielen, in denen das Material eine hervorragende Rolle spielt, die feindliche Beharrlichkeit und der Masseneinsatz der Sowjets nur durch eine Kühnheit überwunden werden kann, die in der Geschichte der Feldherrnkunst noch nie bekannt war. In den drei Monaten die der Ostfeldzug währt, hat sich eine Folge von Schlachten abgewickelt, die jede für sich aber mehr noch in ihrer Gesamtheit die zielklare Bewegung der deutschen militärischen Führung zum endgültigen Sieg über den Bolschewismus abzeichnet.

Das Bild dieser Gesamtheit aber muß man unentwegt im Auge behalten und die einzelnen Operationen — so gewaltig jede für sich sein mag — in ihren Rahmen einordnen. Zu der Schlacht östlich von Kiew ist dann die Einschließung von Leningrad und sind die deutschen Erfolge im Finnischen Meerbusen bei Ösel das ergänzende, eng zugehörige Gegenstück. Hier wie dort werden dem Gegner gewaltige Massen an Menschen und Material zusammen mit einem hochwertigen Gebiet erst kaltgestellt und dann endgültig entrissen. Der deutsche Sieg im Süden trägt mit dazu bei, den Glauben an die Uneinnehmbarkeit der in der Geschichte noch nie eroberten Stadt Petersburg auch im Feindlager zu ertöten. In London fürchtet man jetzt verstärkt um die zweite Sowjetmetropole im Norden, außerdem um die Krim und erneut um Moskau. Es wird auf der Insel zögernd zugegeben, daß die Bolschewisten noch bis zum Eintritt des Winters erhebliche Einbußen an Material und Gelände erleiden werden. Es werden sogar nach alter Churchillscher Taktik plötzlich Termine und Erfolge des weiteren deutschen Vormarsches vorausgesagt, allein in der Absicht nach Verstreichung der Termine das „Mißlingen deutscher Pläne" feststellen zu können, die in Wirklichkeit in London frei erfunden wurden.

Gleichzeitig mit diesen faulen „Termingeschäften" wird den Engländern und den USA. aber auch klar gemacht, daß man die Front eines weiteren sowjetischen Widerstandes recht weit zurücklegen müsse. Im übrigen versucht man, die Augen der britischen Öffentlichkeit auf drei Punkte zu lenken: Einmal auf Kombinationen über Möglichkeiten, die England, während man dauernd nach dem Osten gesehen hat, im Mittelmeer besitze, zum anderen orakelt man auf der Insel über Möglichkeiten, die England jetzt vielleicht im Norden habe, und zum dritten spricht man mehr denn je von dem „Problem der möglichst raschen Lieferung von Waffen an die Bolschewisten". Aber schon melden sich in maßgeblichen Londoner Zeitungen auch die zweifelnden Stimmen in der Richtung, daß England und die Vereinigten Staaten ihre Riesenanstrengungen für den Bolschewismus übernehmen, ohne daß irgendjemand weiß, ob damit wirklich noch etwas erreicht werde. So sind die Auswirkungen der großen deutschen Siege schon jetzt nicht nur militärischer, sondern auch politischer Natur.

Feindangriff auf Sollum zurückgeschlagen

Kühne Operationen in Ostafrika / Glänzender Vorstoß einer Kolonne in Celga

Rom, 20. September

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

In Nordafrika wurden im Abschnitt von Sollum feindliche Einheiten, die versuchten, sich mit Unterstützung von Panzerwagen unseren Stellungen zu nähern, zurückgeschlagen. Englische Flugzeuge warfen Bomben auf Tripolis und griffen Bengasi an, wobei einige arabische Wohnungen getroffen wurden. Die Bodenabwehr von Bengasi schoß ein britisches Flugzeug ab.

Zwei unserer Motorschiffe mit Truppen, die in einem Geleitzug fuhren, wurden auf der Höhe von Tripolis durch Torpedos versenkt. Nahezu sämtliche an Bord befindliche Soldaten und die Schiffsmannschaften wurden von den geleitenden Kriegsschiffen und von anderen Einheiten gerettet.

In Ostafrika kühne Operationen unserer Einheiten. Truppen der Stellung von Uolchefit griffen mit Elan eine feindliche Stellung an und eroberten sie. Nach erbittertem Widerstand wurde der Gegner in die Flucht geschlagen und erlitt beträchtliche Verluste. Es wurden Waffen, Munition und große Mengen von Kriegsmaterial erbeutet. In Celga führte eine aus nationalen und kolonialen Truppen bestehende Kolonne unter dem Befehl des Oberstleutnants Domenico Miranda einen glänzenden Vorstoß aus. Es gelang ihr, eine starke feindliche Gruppe ins Gefecht zu ziehen, die sich nach hartem und heftigem Kampf von Mann gegen Mann in Unordnung zurückzog und über 300 Tote auf dem Schlachtfeld ließ.

Im östlichen Mittelmeer griffen Flugzeuge ein kleineres feindliches Handelsschiff an und beschädigten es schwer.

Ritterkreuz für Genneraloberst Stumpf

Berlin, 20. September

Der Führer und Oberste Befehlshaber hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen an Generaloberst Stumpf, Chef einer Luftflotte.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ferner verliehen: Oberleutnant Ubben, Oberleutnant Grasser, Leutnant Ostermann, Oberfeldwebel Schentke, Oberfeldwebel Stechmann, Oberfeldwebel Bühlingen, Oberfeldwebel Wurmheller.

Staatsakt für Ritter von Schobert

München, 20. September

Für den im Osten gefallenen Oberbefehlshaber einer Armee, Generaloberst Ritter von Schobert, findet auf Befehl des Führers am Dienstag, 23. September, vormittags 11 Uhr, vor dem Heeresmuseum in München ein feierlicher Staatsakt statt.

Ein Dokument des Friedenswillens

„Neue deutsche Baukunst" in Budapest / Rede des Staatssekretärs Gutterer

Budapest, 20. September.

Die Ausstellung „Neue deutsche Baukunst" wurde am Sonnabendvormittag in der Budapester Kunsthalle feierlich eröffnet.

Nach Begrüßungsworten des deutschen Gesandten von Jagow und des ungarischen Kultusministers Homan sprach Staatssekretär Gutterer.

Im Mittelpunkt alles künstlerischen Gestaltens stehe heute wie je die Baukunst, „die Mutter der Künste", wie sie genannt werde, und in der Tatsache, daß heute in Deutschland in ganz großem Maße gebaut und geplant werde, liege wohl der sicherste Beweis für die Tragkraft der neuen Form und die innere Stärke des Reiches. Von der neuen Idee her entwickele sich der Stil, wie überhaupt aus dem ganzen Ablauf der Geschichte der Baukunst festzustellen sei, daß nur dann von einer Stilbildung gesprochen werden könne, wenn eine einheitliche richtungweisende Idee sowohl die politische Führung als auch die aus der Breite des Volkes immer wieder neu heranwachsenden künstlerischen Kräfte verknüpfe und beherrsche.

Es sei die immer wieder erstaunliche Tatsache, daß im Augenblick der zwingenden Notwendigkeit die überragende führende Persönlichkeit da sei, die den starken Willen, aber auch die schöpferische Fähigkeit, verbunden mit der tiefen Einsicht in die politischen und historischen Gegebenheiten in sich vereine. Der Führer habe in dem Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt, Professor Albert Speer, eine künstlerische Persönlichkeit gefunden, in der sich restloses Verständnis für seine Pläne, reiche Phantasie und rastlose Schaffenskraft vereine.

Abschließend wies Staatssekretär Gutterer mit aller Eindringlichkeit auf die Tatsache hin, daß die Bauten Adolf Hitlers und alle seine Planungen auf diesem Gebiet als ein Dokument des unerschütterlichen Friedenswillens des deutschen Volkes zu betrachten seien.

Der Tag in Kürze

Der zur Zeit in Berlin als Führer einer Wirtschaftsdelegation weilende finnische Wirtschafts- und Handelsminister Tanner hatte mit Reichswirtschaftsminister Funk eine längere Besprechung.

In Stanislau wurden weitere Massengräber entdeckt mit ukrainischen Opfern des bolschewistischen Mordterrors.

In einem Luftwaffenlazarett auf Kreta starb am 18. September 1941 als Oberleutnant der Luftwaffe SA.-Obergruppenführer Horst Raecke, Chef des Personalhauptamtes der obersten SA.-Führung.

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH. Verlagsleiter: Wilh. Matzel. Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer. Litzmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

Ösel, die Kranichinsel / Von Ernst Bergmann

Die machthungrigen Sowjets wußten schon, was sie taten, als sie von den Esten als Stützpunkt die Kranichinsel Ösel am Ausgang des Rigaschen Meerbusens zurückforderten, denn Ösel ist in militärischer Beziehung das Helgoland von Riga. Schon während des Weltkrieges hatten die Russen auf Ösel die größten Flughäfen, die das Zarenreich damals besaß, angelegt. Man hatte immer neue und immer größere Batterien gebaut und die Insel durch Anlage neuer Straßen wegsam gemacht. Einst in Friedenszeiten haben zahlreiche Kranichscharen die größte Insel der Ostsee bevölkert und darum nannten die Esten sie Kurre-Saari, das ist Kranichinsel. Es gibt aber auch Gelehrte, die diesen Namen mit dem Wort Korsar in einen mehr als zufälligen Zusammenhang bringen wollen, denn die Strandbauern von Ösel haben es im vorigen Jahrhundert als ihr gutes Recht betrachtet, die infolge der vielen Klippen und zahlreichen Sandbänke im Umkreis der Insel strandenden Segelschiffe gründlich auszuplündern. Auch zu kleinen Kaperfahrten auf ihren selbst erbauten Fahrzeugen waren sie stets bereit. Jedenfalls haben sie ob ihrer Geschicklichkeit, gesunkene Gegenstände aus der Tiefe herauszufischen, eine gewisse Berühmtheit gewonnen.

Ösel ist doppelt so groß wie die Insel Rügen. Die größte Entfernung von der Südwestspitze an der Halbinsel Sworbe bis zur Nordostspitze am Ausgang des Kleinen Sunds beträgt genau 100 Kilometer. An vielen Stellen hat die Insel Ösel sehr steil abfallende Ufer, den sogenannten „Glint". Sie weist aber auch weite Strecken schlammigen Bodens auf. Ösel war einst ein starkes Bollwerk des Deutschtums in der Inselwelt des Baltischen Meeres, noch in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts setzte sich die Einwohnerschaft in der Hauptstadt Arensburg fast ganz aus Deutschen zusammen und viele der Güter, die überall im Land zerstreut lagen, ließen schon äußerlich durch die auffallende Sauberkeit und die gediegene Ordnung deutsche Besitzer erraten. Selbst die Esten, die später den überwiegenden Teil der Inselbewohner ausmachten, verleugneten die erzieherische Einwirkung des Deutschen nicht und unterschieden sich durch einen wirklichen Ordnungssinn und einen gewissen Wohlstand von ihren Stammesbrüdern auf dem benachbarten Festland.

Seitdem die Insel im Jahre 1247 von den Schwertrittern erobert und westlicher Kultur zugeführt worden war, grub sich das Wirken der deutschen Ansiedler so tief in alle Verhältnisse ein, daß seine Spuren auch dann noch in tausend Beziehungen deutlich erkennbar blieben, als der letzte Bischof von Ösel, Johann von Münchhausen, die Insel 1559 an Dänemark verkaufte, und als sie dann 1645 an Schweden und 1721 an Rußland kam. Nach dem Weltkrieg nahm Estland die Inseln Ösel, Moon und Dagö in Besitz, bis dann die Sowjets über das friedliche Eiland herfielen.

Fischfang, Ackerbau und Viehzucht bilden den Haupterwerb der Bewohner. Die kleinen Pferde von Ösel sind durch ihr feuriges Temperament und ihre große Ausdauer berühmt geworden. Trotzdem die Insel flach ist und sich nur an wenigen Stellen über 50 Meter emporhebt, bietet Ösel mit seinem reichen Kranz von Inselchen, seinen zahlreichen Buchten und den steilen Hängen in seinn großen landschaftlichen Schönheiten einen hohen Reiz. Die Insel führte im vorigen Jahrhundert in ihrer Weltabgeschlossenheit ein stilles Dasein. Infolgedessen haben sich hier die alten Sitten lange erhalten und die Öseler Trachten gehören zu den schönsten Trachten überhaupt. Erst als Ösel eine ständige Dampferverbindung mit dem Festland bekam, erwachte es aus seiner Abgeschiedenheit und bald wurde die Insel für die Petersburger und Rigaer Bevölkerung zu einem beliebten Sommeraufenthalt. Besonders die Hauptstadt der Insel, das alte, hübsche Arensburg mit seinen Moorbädern, lebte wieder auf. Die landschaftlichen Erzeugnisse wurden besser ausgenutzt als vordem. Arensburger Käse war in ganz Rußland sehr geschätzt. Korkeichen wurden besonders ausgeführt und die Landwirtschaft versorgte die Stadt Riga reichlich mit Lebensmitteln.

Arensburg kann auf eine reiche Geschichte zurückblicken und ist in den nordischen Kriegen häufig zerstört worden. Nur das alte Schloß mit seinen vermauerten Fenstern ist bis auf das oberste Geschoß vor der Vernichtung bewahrt worden. Die im Jahre 1785 in einem Mauergang aufgefundenen Überreste eines an einem Steintisch sitzenden Ritters haben mancherlei Sagen um dieses alte Schloß gewoben, das im Jahre 1206 von einem Dänenkönig erbaut worden sein soll.

Im Weltkrieg kam am 12. Oktober 1917 durch einen kühnen Handstreich Ösel in deutschen Besitz. In aller Heimlichkeit war eine große Transportflotte in Hamburg und Bremerhaven zusammengestellt worden. Erst in letzter Stunde wurde bekannt, wohin die Reise ging. Die Streitkräfte der Flotte standen unter dem Befehl des Vizeadmirals Schmidt und die Landungstruppen unter dem Befehl des Generals der Infanterie von Kathen. Nach tagelangen Vorbereitungen durch die Minensuchverbände fuhr die Transportflotte unter dem Schutz von Teilen der Hochseeflotte durch die schmalen freigelegten Fahrtrinnen nach der Nordküste der Insel Ösel. Der Hauptteil der Flotte nahm Kurs auf die Tagga-Bucht, während sich ein anderer Verband auf Kriegsschiffen und Transportdampfern dem Soelo-Sund näherte. Voraus liefen die Torpedobootflottillen und die kleinen Dampfer mit der Vorhut. Leichte Nebel lagen am Morgen des 12. Oktober 1917 über dem Wasser. Undeutlich waren die Schattenrisse der Nachbarschiffe zu erkennen. Die Küste selbst lag noch völlig im Dämmer und Dunst begraben. Von den Küstenforts bei Toffri, die den Sund schützen sollten, war nichts zu erkennen. Während die vordersten Schiffe sich unter dauerndem Loten dem Kap Pamerort näherten, blitzte es plötzlich auf der genüberliegenden Südküste auf Dago auf. Die Batterien Toffri hatten den Feind erkannt. Kaum eine Sekunde später kam von den deutschen Schiffen die Antwort, und bald waren die Batterien niedergekämpft. Inzwischen wimmelte es auf dem flachen Wasser von Booten, Motorbooten und Dampfpinassen, die die Vorhut, feldgraue Blaujacken, an Land brachten. Zu gleicher Zeit hatte der Hauptteil der Flotte die mitgeführten Truppen in der Tagga-Bucht gelandet. So begannen nun die Kämpfe, die damit endeten, daß am 17. Oktober die Insel sich in deutscher Hand befand. Damit war die deutsche strategische Lage in der Ostsee vollkommen zugunsten Deutschlands umgeschaffen worden.

Sie wateten nachts durch den eiskalten Irpenfluß

Wie Kiew im Sturm genommen wurde / Stalins „Trümmerhaufen-Befehl" vereitelt / Von Kriegsberichter Oswald Zenkner

....., 20. September (PK.)

Die gewaltige Umfassungsschlacht in der Ukraine wurde gleich zu Beginn der Angriffsoperationen von einem überraschenden Siege gekrönt. Die Festung, das letzte Sowjetbollwerk auf der rechten Seite des Dnjeprs, wurde am 19. 9. nach harten Kämpfen genommen. Seit 11.10 Uhr weht auf der Zitadelle die Reichskriegsflagge.

Nachdem nördlich und südlich von Kiew in erbitterten Kämpfen der Übergang über den Dnjepr bzw. den Desna errungen worden war, begann der konzentrische Angriff gegen die stark ausgebaute Befestigung von allen Seiten. Nach zwei Tagen härtesten Ringens drangen die von Süden her vorstoßenden Divisionen der Armeen des Generalfeldmarschalls v. Reichenau als erste in die Befestigung ein. Die Zitadelle mit dem Arsenal und den in diesen Bezirken liegenden zahlreichen Kasernen wurde im Sturm genommen. Planmäßig wurde im Laufe des Tages ein Stadtviertel nach dem anderen besetzt und der Widerstand der Bolschewisten niedergekämpft.

Stalin hatte Anfang Juli prahlerisch angekündigt, aus Kiew ein Moskau des Jahres 1812 zu machen — er hat an die Verteidiger der Festung und an die Bevölkerung den Befehl gerichtet, Kiew anzuzünden. Der Sowjetmarschall Budjenny und die gesamte Armee der Südwestfront, die vor der Vernichtung steht, hat großmäulig ankündigen lassen, daß der Weg der „Hitlerfaschisten" nach Kiew nur über seine Leiche gehen werde. In mehreren Sendungen des Moskauer Rundfunks wurden die „Löwen von Kiew" immer wieder aufgefordert, bis zum Letzten Widerstand zu leisten. Die ganze Stadt ist von den Militärbehörden für den Häuser- und Straßenkampf ausgebaut. Minenwerfer, Tankgräben, Drahtsperren, spanische Reiter, große Straßensperren, MG.- und Geschützstände in den evakuierten Vorstädten und eine mit Bunkern ausgebaute Kampfgasse sollten den Verteidigern den Widerstand bis zur letzten Minute ermöglichen. Eine ganze Flut großsprecherischer bolschewistischer Agitation hatte sich in den letzten Wochen über die Stadt und die Festung Kiew ergossen. Arbeitermiliz wurde für die Verteidigung der Festung mobilisiert. Ganze GPU.-Regimenter waren im westlichen Bunkerviertel der Festung eingesetzt, um die Sowjetsoldaten zum äußersten Widerstand aufzustacheln.

Alle diese Maßnahmen sind durch die Kühnheit des deutschen Umfassungsangriffs und durch die überlegene deutsche Kampfkraft und Moral unserer Soldaten zusammengebrochen. Die Bunkerbesatzungen, ausgesuchte Festungstrupps der Sowjetarmee, wurden in todesmütigem Sturmangriff niedergekämpft. Von dem Kampfgeist unserer Infanteristen zeugt die Tatsache, daß sie den Irpen-Fluß, dessen Wasser schon jetzt eiskalt ist, in den einzelnen Abschnitten nachts durchwateten und dort, ohne die Uniform erst anzuziehen, zum Sturmangriff gegen die Bunker antraten.

Die Artillerie hat durch massiertes Feuer schweren und schwersten Kalibers den Sturm auf die Festung nachdrücklich unterstützt. Die Luftwaffe hat an diesem Erfolg großen Anteil, indem sie durch schwere Angriffe auf militärische Ziele schon am ersten Tage die großen Munitionslager der Festung zur Explosion brachte. Riesige Rauchwolken standen stundenlang über der Stadt.

Durch den prachtvoll geführten deutschen Umfassungsangriff ist die Absicht Stalins, aus der ganzen Stadt einen Trümmerhaufen zu machen, vereitelt worden. Die Kämpfe sind noch im Gange und die Zahl der Gefangenen steigt von Stunde zu Stunde. Der Fall der Festung Kiew ist für die Sowjets eine militärische Niederlage ersten Ranges, der Auftakt des völligen Zusammenbruchs der ganzen südwestlichen Front.

Sprung über See nach der Insel Moon

Unter der Feuerglocke der Artillerie rasen die Sturmboote ihrem Ziele zu

....., 20. September (PK.)

„Die Artillerie unterstützt das Unternehmen durch einen Feuerschlag aller Kaliber. Die Luftwaffe sichert den Luftraum mit Jägern, Kampfflugzeugen und Bomber greifen die befohlenen Ziele an. Kräfte der Kriegsmarine sichern von See her."

„Noch eine Frage...?"

Nein... Es war alles klar. Und morgen in aller Frühe würde das tollkühn scheinende Unternehmen gegen den Feind auf der Insel Moon starten. Vieles war bei seiner Vorbereitung zu bedenken... Heer, Luftwaffe und Marine sollten bei diesem Handstreich auf das letzte Bollwerk des Feindes in der Ostsee zusammenarbeiten. Alles mußte bis in das letzte bedacht und durchdacht sein, denn der kleinste Fehler könnte sich katastrophal auswirken für die Männer, die da in schier unvorstellbarer Kühnheit sich in Sturmbooten dem Feind entgegenwerfen sollten in einer von ihm eingesehenen Abfahrt über den Meeresarm zwischen dem estnischen Festland und der Insel Moon, die befestigt und gut bestückt ist. Alles kam auf vollständige Überraschung des Gegners an...

Über den Mooren, die sich durch die unwirtliche Landschaft dieses Teiles der estnischen Westküste ziehen, geistern die dichten Nebel. Tiefe Stille lastet über dem unsagbar melancholisch wirkenden Land. Kein Laut verrät, daß in wenigen Minuten aus diesen Gestrüppwäldern und steinübersäten Wiesen ein Feuerorkan losbrechen wird. Alles blickt gespannt auf die Leuchtziffernblätter der Uhren: Jetzt... und in der gleichen Sekunde zerreißen weitflächige Abschußblitze, soweit das Auge reicht, die graue Dämmerung. Aus über hunder Rohren donnert der Abschuß. Die Erde bebt, es ist als ob die moorige Wiese schwanke. Die Lüfte zerreißt das unheimliche Brausen der schweren Brocken. Weit über See geht ihre Reise. Und unter ihrer Feuerglocke rasen die über die dunkle See von Gischt umschäumt, durch Wind und Wogenprall die winzigen Sturmboote. In ihnen die Infanterie der ersten Welle. Mit nervigen Fäusten halten die Sturmpioniere das Steuer umkrallt, die Motore brüllen und brausen. Fürwahr: ein Furioso sondergleichen, das Toben des Feuerüberfalls der schweren Kaliber, das Heulen der Außenbordmotore. Das alles vereinigt sich zu einem Lied von unvorstellbarer Schauerlichkeit. Und aller Herzen sind bei den Kameraden, die als erste den tollkühn scheinenden Sprung über See gegen einen wachsamen und wild fechtenden Feind wagen.

Schnell lichtet sich der Morgen... ein Sonntagmorgen, den wir alle nie vergessen werden.

Einheiten der deutschen Kriegsmarine im Hafen von Riga

(PK. Urban, Atlantic, Zander-Multiplex-K.)

Ein auffrischender Südwest verjagt die Wolkenfetzen. Mit bloßem Auge sieht man die Sturmboote auf den Wellen tanzen. Noch ist das feindliche Ufer in die Rauchwolken der Einschläge der Artillerie gehüllt... Jetzt sind die Boote heran. Trotz Feuerglocke und Bomben meldet sich der Feind mit Geschützfeuer in direktem Schuß und mit hämmernden MG.s, Pak und Flak. Drei Ratas versuchen trotz deutscher Jäger die Boote im Tiefflug anzugreifen. Sie müssen allerdings schnell abdrehen. Immerhin, ihr Ansatz erhöht das Höllenfeuer, das den kühnen „Seefahrern" entgegenschlägt. Unbeirrt verfolgen die Sturmbootfahrer dennoch ihr Ziel. Manches Boot zwar versinkt durchsiebt von Treffern, mancher Motor fällt aus und leider auch so mancher tapfere Fahrer. Dennoch, sie schaffen es! Im Hagel des Abwehrfeuers wird das Landemanöver durchgeführt. Die Infanteristen gehen mit Gewehr und MG. gegen den Feind an. In hartem, zähem und verlustreichem Kampf werden die ersten paar hundert Meter als Brückenkopf auf Moon erkämpft, indessen die Sturmboot-Pioniere die Boote wieder gewendet haben im feindlichen Feuer und die lange Fahrt ans andere Ufer wieder antreten, die nächsten Kompanien abzuholen. Verwundete bringen sie mit und manchen Kameraden auch, der nun stumm ist für immer. Die aber, die die erste Fahrt überstanden, starten drüben wieder und wieder.

Winzig die Boote und eng der Raum. Zu sechs Mann aneinandergepreßt hockt man — mit Waffen und Gerät. Der Motor brüllt sein Lied, die beiden „Fahrer" starren geradeaus. Sie haben genug zu tun mit diesem Seegang, den Kurs mit ihrer Nußschale zu halten. Endlos will die Fahrt dünken. Nicht jede Seefahrt ist „lustig", zumal wenn man sich klar ist, was einen an ihrem Ende erwartet. Die Bugsee kommt über, kein trockener Faden am Leibe mehr. Man lugt vorsichtig über Bord: backbords und steuerbords pflügen andere Boote die See. Trümmer treiben auf ihr hier und da. Jetzt sind wir wieder im Bereich des Feindfeuers... Deckungsmöglichkeiten gibt es hier nicht... Ruhig und gelassen aber stehen die beiden Sturmpioniere am Steuer. Regenböen rauben fast die Sicht. Fertig zum Absprung, rein ins Wasser, denn der steinige Strand verbietet das Anlaufen. Schmal und eng zwar ist noch der Brückenkopf. MG.s rattern. Gewehre knallen, noch konnten die schweren Waffen nicht übergesetzt werden, aber sieggewohnt erringt sich dieses stolze Regiment auch unter diesen Umständen Schritt um Schritt.

Wie Habichte stürzen sich dort vorn Zerstörer und Bomber auf die Feindnester. Haargenau fallen die Bomben, uns dünkt, als sollten wir bei den naheliegenden Einschlägen mit in die Luft gehen, aber die Kameraden von der Luftwaffe schaffen der Infanterie Luft. Verstört, das panische Entsetzen in den Augen, kommen hier einige und dort einige Bolschewisten zum Vorschein mit erhobenen Händen. Im übrigen aber wehren sie sich weiterhin zäh und verzweifelt. Es nützt ihnen nichts, der Brückenkopf ist erfochten, wird gehalten und dann Schritt um Schritt erweitert. Als der Abend sinkt, steht es fest: der Brückenkopf auf der Insel Moon ist, wie befohlen, gebildet, der Feind weicht.

Das Unmögliche ward Möglichkeit. Dank des Opfermutes der unvergleichlich tapferen Sturmboot-Pioniere und der unerschütterlich fechtenden Infanteristen der ersten Wellen beim kühnen Sprung über See.

Kriegsberichter Hermann Brüning.

American-Bar

Zeichnung: Kraft / „Bilder und Studien"

Churchill: „Zum Teufel, Herr Wirt, bekommen wir den ewig nichts?"

Roosevelt: „Aber gewiß, meine Herren, mein Personal ist schon lange damit beschäftigt, das Huhn, das für Sie geschlachtet werden soll, einzufangen!"

Wie entsteht ein „Bayer"-Arzneimittel?

„Bayer"-Arzneimittel entstehen in systematischer wissenschaftlicher Arbeit. Die Herstellung wird dauernd sorgfältigst überwacht. Das „Bayer"-Kreuz bürgt dafür, daß bei der Herstellung von „Bayer"-Arzneimitteln das Höchstmaß an Verantwortung beachtet wird.

BAYER

Textil-Kurzwaren

Heinrich Berndt

Zdunska-Wola

Adolf-Hitler-Straße 10 :-: Ruf 12

Schicksal im Osten

22) Roman von Marianne Westerlind

Alle Rechte nur durch Verfasserin

Gegen Morgen war mein spontaner Entschluß, nach Petersburg zu fahren, einem besseren gewichen: Erst nach Alt-Rankow! Erst zur Mutter! Würde ich sie jemals wiedersehen? Denn mein Vorsatz, meinem Mann mit Reinhold zusammen nach Sibirien zu folgen, stand fest.

Plötzlich hatte ich eine Erleuchtung: „Angela!" rief ich, und es klang wie ein Freudenschrei, „ich bin doch nicht ganz arm. Wenn wir auch alles hergeben müssen, Haus und Land und Banknoten — eins sollen sie mir nicht nehmen — meinen Schmuck!"

Noch während ich sprach, stürzte ich zum Wandtresor, entnahm ihm das Kästchen, das die ererbten Juwelen enthielt und vor allem Ottokars kostbare Geschenke, das Brillantkollier, die herrlichen Orientperlen, die Broschen, Armbänder, Ringe und Ohrringe mit den verschiedensten Edelsteinen. „Das hier ist mein Eigentum, Angela — trotzdem — ich verstecke es." Und ich nahm den Schmuck, tat ihn in einen Umschlag und steckte ihn in den viereckigen Ausschnitt meines Kleides.

Man trug damals um das Jahr 1910 eine hübsche Tracht, zwar mit geschnürter Taille, aber mit Anklängen an das Directoire, — Kleider mit vielen Fältchen, Falbeln und Rüschen und kleinen Puffärmeln oder halblangen Ärmeln — es war eine kleidsame, das Weibliche betonende Mode, dazu kamen große, dekorativ wirkende Hüte mit vielen Blumen und Seidenbändern und wallenden Straußfedern, Florentiner und Schäferhutformen, wie man sie auf alten Gemälden sah. Weniger schön waren die Frisuren, künstlich aufgeplustert, toupiert und mit krauser Haarwolle unterlegt.

Gleich am Morgen gab ich Herrn Dalmann meine neue Anschrift — Alt-Rankow — auf und fuhr mit Angela und meinem Kinde ab. Es war eine beschwerliche Fahrt mit dem weinenden Jungen in einer schon sommerlichen Hitze.

Meine Mutter, vor der ich stets versucht hatte, unserer Petersburger Reise ein harmloses Mäntelchen umzuhängen, um sie nicht zu beunruhigen, war bereits durch Katte aufgeklärt. In diesem Falle empfand ich es als Wohltat, weil mir Schweres zu sagen erspart blieb. Dagegen zuckte ein alter, böser Verdacht wieder auf.

„Katte", fragte ich streng, „hast du etwa doch in Hollensee von der Verhaftung erzählt? Du solltest doch schweigen!"

„Der liebe Gott soll sofort einen Blitzstrahl vom Himmel heruntersenden und mich töten, wenn ich das getan haben sollte", deklamierte sie mit erhobenen Händen. Immer, wenn sie den lieben Gott erwähnte, fing sie entweder an zu weinen oder wurde pathetisch.

Kein Blitzstrahl kam. Sie war eine Gerechte.

„Und dann", fuhr ich in dringlicherem Verhör fort, „behauptet das Stubenmädchen Dahrte, du hättest Hetzpredigten gegen die Herrschaft gehalten unter unseren Leuten? Ist das wahr?"

Mit glutrotem Gesicht rang Katte die Hände. „Wer? Ich? Oh, diese niedrigen Lügen! Heißt es nicht: Seid untertan der Obrigkeit? Und ich sollte meinen größten Wohltätern, meinen Herrschaften, Schaden zufügen wollen? Der liebe Gott möge dieser Dahrte die Sünde verzeihen. Ich kann es nicht."

Ich glaubte ihr — —

Meine arme Mutter nahm die böse Nachricht mit jener Fassung auf, die das an Schicksalsschlägen reiche Leben ihr anerzogen hatte. Den kargen Trost, den ich ihr mitbrachte, war derselbe, den Dalmann mir spendete: Ottokar brauchte keine Zwangsarbeit zu leisten in den Erzgruben und den mörderischen Grünspanbergwerken, wo die Verbannten unter der Knute in einem nicht mehr menschenwürdigen Dasein dahinsiechten, sondern er durfte sich ansiedeln, in Freiheit leben — und doch nicht frei sein...

Mit Angela zusammen beriet meine Mutter, was zu tun sei. Die Rettung meines Schmuckes billigte sie, als ich aber davon sprach, mit Reinhold zusammen meinem Mann nach Sibirien zu folgen, behandelte sie mich wieder wie in alten Zeiten wie ein unverständiges, kleines Mädchen.

Sobald ich ihren Widerstand spürte, brach ich in ein erbittertes Weinen aus. „Ich gehöre zu Ottokar und folge ihm", schluchzte ich. „Wenn ein Mensch hilfsbedürftig ist und in Not, dann erschließt sich ihm mein ganzes Herz, dann vergesse ich alle seine Fehler. Mein Mann ist unschuldig verurteilt worden!"

„Gut", sagte meine Mutter, „aber warum willst du dein Kind opfern? Die Reise mit dem noch nicht einjährigen Jungen bedeutet doch Mord!"

Ich erblaßte. Ich sollte Reinhold hier zurücklassen?

Der russische Hochschulprofessor Dimitri Turbonoff ist wegen revolutionärer Umtriebe nach der Insel Sachalin verbannt worden, seine Frau begleitete ihn. Unterwegs, im Viehtransportwagen, froren ihre langen blonden Haare an der Holzwand fest, der Mann hatte Mühe, die vereisten wieder abzulösen —"

Meinen Jungen sollte ich hier lassen? Ich preßte die Zähne zusammen. Um seine ganze Kindheit sollte ich betrogen werden? Wenn ich nach zehn Jahren wiederkam, kannte er mich nicht mehr.

In ihrer ruhigen, gütigen Art suchte Angela diese Bedenken zu zerstreuen. „Du brauchst sicher keine zehn Jahre fernzubleiben", sprach sie, meine Wangen streichelnd, „vielleicht wird Ottokar wegen guter Führung begnadigt oder es gibt eine Amnestie für politische Vergehen oder der Zar wird gestürzt und wir bekommen eine andere Regierung oder es gelingt euch, zu fliehen — das hat man auch schon oft gehört..."

Obwohl ich wenig an Erfüllung dieser harmlos schönen Worte glaubte, nahm mein Ohr sie doch dankbar auf. „Was mögen das für Menschen sein, die Sibiriaken?" fragte ich schaudernd. „Roh, grausam, hinterlistig?"

„Nein, im Gegenteil", antwortete Angela, „sie sind wie die Russen, gutmütig, fromm, gastfrei, leicht lenkbar." (Fortsetzung folgt)

„Englands Ehre verlangt Buße“ / Eine geschichtliche Erzählung von H. Eberstein

Man schrieb das Jahr 1837. Die Zeiten waren ruhig, und es war ein Vergnügen, zu regieren.

Se. Lordschaft, der Herr Außenminister, war eben im Begriff, nach Hause zu fahren, wo die Tafel auf ihn wartete, als ihm der Besuch des Obersten Garrick gemeldet wurde. Der Lord verzog ärgerlich das Gesicht — doch schließlich war Oberst Garrick nicht der erstbeste; man mußte ihn empfangen, auch wenn der Besuch im Augenblick unerwünscht war. Also ließ sich der Minister wieder in seinen Sessel nieder und brachte es sogar fertig, dem Eintretenden freundlich entgegenzulächeln.

„Eben wollte ich zu Tisch fahren, lieber Oberst“, sagte er mit sanftem Vorwurf.

„Was ich Ihnen vorzutragen habe, Mylord, ist wertvoller und wichtiger als eine Einladung zur Tafel des Königs“, versetzte der Oberst und ließ sich dem Schreibtisch des Ministers gegenüber nieder.

„Sie machen mich gespannt“, meinte der Minister phlegmatisch.

„Ich möchte Ihre Aufmerksamkeit auf ein Vorkommnis hinlenken, das sich am 24. Januar dieses Jahres ereignet hat. An diesem Tage ist nämlich das englische Schiff „Nelson“ an der Küste von Aden gestrandet.“

„O, Sie glauben nicht, wie diese Mitteilung mich erschüttert“, sagte der Minister mit unverhüllter Ironie.

Oberst Garrick nahm von der spöttischen Miene des Lords keine Notiz, sondern fuhr fort: „Mit diesem Schiffsunglück hat es nun eine eigene Bewandtnis. Aden gehört zu dem Gebiet des Scheiks Laheij — und dieser braune Schuft hat sich unterstanden, das Wrack des „Nelson“ als Strandgut zu betrachten. Binnen vier Wochen war kein Eisennagel von dem ganzen Schiff mehr zu entdecken. Bis zum letzten Rest haben die braunen Heiden das Schiff weggeschleppt.“

„Mein Gott, dann werft dem Scheik Soundso ein paar Granaten in sein Wüstendorf und laßt mich essen!“ gähnte der Minister. „Warum lächeln Sie, Oberst? Warum lächeln Sie so überaus seltsam — so — so hintergründig — als knüpften Sie an die welterschütternden Dinge, die Sie mir eben erzählten, irgendwelche staatspolitische Gedanken!“

„Sie haben sich nicht getäuscht, Mylord“, sagte Garrick, immer noch lächelnd. „Ich bin der Überzeugung, daß der Scheik Laheij uns einen Dienst erwiesen hat, den wir ihm nie vergessen dürfen. Zum Dank dafür wird England ihm nun den Krieg erklären.“

Der Lord schüttelte höchst ungehalten den Kopf.

„Mein Gott, die Menschen sind heutzutage so rücksichtslos! Ich bin doch mindestens zwanzig Jahre älter als Sie, lieber Oberst — und Sie unterstehen sich, mich zu tyrannisieren! Ich werde es meiner Frau sagen.“

Garrick nahm von dem Geschwätz des Ministers keine Notiz. Und nun standen sie vor der Karte.

„Hier ungefähr ist das Schiff ‚Nelson‘ an den Felsen zerschellt — und so ungefähr verlaufen die Grenzen von Scheik Laheijs Gebiet. Und nun möchte ich Eure Lordschaft an eine Oberhausdebatte vom Sommer vorigen Jahres erinnern. Es handelte sich um die Begründung weiterer Stützpunkte für unsere Kriegsflotte. Die Regierung war sich darüber einig, daß unsere Stützpunkte gerade in diesen Gewässern dringend einer Verbesserung und Erweiterung bedürfen. Nur das Wie erschien dem Ministerrat damals wie eine schwer zu lösende Frage. Ohne einen Akt der Gewalt, den England aber vermeiden wollte, schien der Plan nicht durchführbar. Der Ministerrat hat damals die Angelegenheit vorläufig zurückgestellt, in der Hoffnung, daß sich eines Tages ganz von selbst ein Anlaß bilden würde, daß England an dieser Küste festen Fuß faßt. Ich glaube, Mylord, Sie erinnern sich an jene Debatte.“

Der Minister hatte längst seine Müdigkeit, seinen Hunger, sein Alter und alles andere vergessen. In seinem Gesicht hatte sich ein Zug festgesetzt, der diesem Gesicht etwas ausgesprochen Geierhaftes gab. Seine Augen starrten auf jene Küste, von der in dem kurzen Vortrag des Obersten die Rede war. Seine rechte Hand hatte sich erhoben, und die dünnen knochigen Finger umspannten das Gebiet des Scheiks Laheij — und diese Geste sah ungefähr so aus, wie wenn eine große Spinne sich auf diesem Landstrich festgesetzt hätte.

Oberst Garrick schwieg. Unauffällig beobachtete er das Gesicht des Lords. Natürlich blieb ihm nicht verborgen, wie seine Ausführungen den Minister innerlich in Bewegung gebracht hatten, und er lächelte still und hochbefriedigt in sich hinein.

„Die Handlungsweise des braunen Schufts ist natürlich ein ausreichender Grund, ihm die Macht und weltpolitische Bedeutung Englands begreiflich zu machen“, murmelte der Minister beinahe ekstatisch.

„Keine Nation der Welt, die Ehre, Ansehen und — die erforderliche Macht hat, würde sich das gefallen lassen!“ rief der Oberst, sittliche Entrüstung an den Tag legend.

„Was wollen wir tun, Oberst?“ fragte der Minister lebhaft.

„Nun, ich schlage vor, wir schicken ein Kriegsschiff aus und verlangen Genugtuung. Ich kenne den Scheik Laheij. Er ist ein toller Kerl, verwegen, frech, von seiner Macht überzeugt. Wir stellen ihm Bedingungen, die er niemals annehmen wird — und dann —“, Garrick zog die Schultern hoch und lächelte vieldeutig, „dann ist der Grund gegeben, Militär zu landen und diesen armseligen Staat aufzulösen —.“

„Wir machen eine Kronkolonie daraus!“ rief der Lord elektrisiert.

„Gut“, nickte der Oberst. „Sehr gut sogar! Dann haben wir unseren vielbegehrten Stützpunkt. Aber das ist noch lange nicht alles. Ich kenne jenes Gebiet, Mylord — kenne es aus eigener Anschauung sehr genau — an sich nicht viel wert, aber als eine Kolonie Englands von größter Bedeutung.

„Mein lieber Oberst —“, der Minister drehte der Karte den Rücken zu und faßte Oberst Garrick fest ins Auge, „ich nehme an, daß Sie nicht ohne besondere Absichten mit diesen Darlegungen zu mir gekommen sind —.“

„Gewiß nicht, Mylord“, versetzte Garrick und seine Figur straffte sich. „Ich bitte, falls es zu irgendwelchen Schritten kommt, mich mit der Durchführung zu betrauen.“

„Das ist das mindeste, was ich für Sie durchsetzen kann, lieber Garrick. Im Geiste sehe ich bereits ein neues englisches Kronland — mit dem General Garrick als Gouverneur an der Spitze.“

Der Oberst machte eine tiefe Verbeugung —.

*

Genau zwei Jahre nach dem verwegenen Streich des Araberscheiks erfolgte die „Abrechnung“ — die „siegreiche Erstürmung von Aden“. — Alles kam genau so, wie Oberst Garrick es dem Außenminister in jener Unterredung auseinandergesetzt hatte. Die anderen Stämme taten den Engländern den Gefallen, sich zu erheben und zu kämpfen. England bedauerte aufs tiefste, im Interesse seiner Ehre und Würde einschreiten zu müssen — man lächelte und rieb sich die Hände ganz in der Stille in London — und schluckte Gebiet nach Gebiet. Und der „Friedensschluß“ nach dem Weltkrieg gab diesem feinen Geschäftchen dann einen ganz besonders erfreulichen Abschluß: die Engländer konnten ihr Gebiet schön auf rund hunderttausend Quadratkilometer abrunden!!!

Büchertisch

Hans Franck: Das letzte Lied. Novelle. Zeichnungen Fritz Busse. Preis 1,80 *RM.* Verlag Wilhelm Frick, Wien. — Der Mecklenburger Hans Franck zeigt bisweilen in seinen Novellen einen spröden niederdeutschen Zug. Diese neue Novelle um eine Künstlerin, die einen harten Kampf mit dem Schicksal aufnimmt, entwickelt die dichterische Form mehr zum nordischen Stimmungsgehalt hin. Die herbe Sprache eines eigenwilligen Dichters trägt musikalische Akzente und beginnt, neue Formen zu suchen.

Dr. Kurt Pfeiffer

Kultur in unserer Zeit

Kunst und Wissenschaft

An die Posener Universität berufen. Professor Dr. rer. pol. Reinhold Brenneisen, Mitglied des NSD.-Dozentenbundes und ordentlicher Professor an der Universität Würzburg, hat einen Ruf in gleicher Eigenschaft an die Universität Posen angenommen. Das Hauptarbeitsgebiet des Gelehrten betrifft die Wirtschaft der baltischen Länder und Ostdeutschlands. Prof. Brenneisen war lange Zeit im Osten tätig. Seit 1935 wirkte er an der Universität Würzburg.

Benno von Arent betreut Bühnenbildnernachwuchs. Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat dem Reichsbühnenbildner, Professor Benno von Arent, die künstlerische Betreuung derjenigen im Bereiche des Reichserziehungsministeriums vorhandenen öffentlichen und privaten Einrichtungen übertragen, die sich mit der Ausbildung von Nachwuchs für Bühnen- und Kostümbildnerei, Bühnenmalerei, Mode, Festgestaltung und künstlerische Ausschmückung befassen.

Musik

Danziger Konzertwinter 1941/42. Die Konzertgemeinde des Kulturamtes der Hansestadt Danzig legt ihr Programm für den Konzertwinter 1941/42 vor. Es werden 21 Konzerte durchgeführt. Eine Anrechtsreihe umfaßt 8 Sinfoniekonzerte, die an den Sonntagvormittagen im Staatstheater geboten werden, während 13 Solisten- und Kammerkonzerte, die zweite Anrechtsreihe, im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus zu hören sein werden.

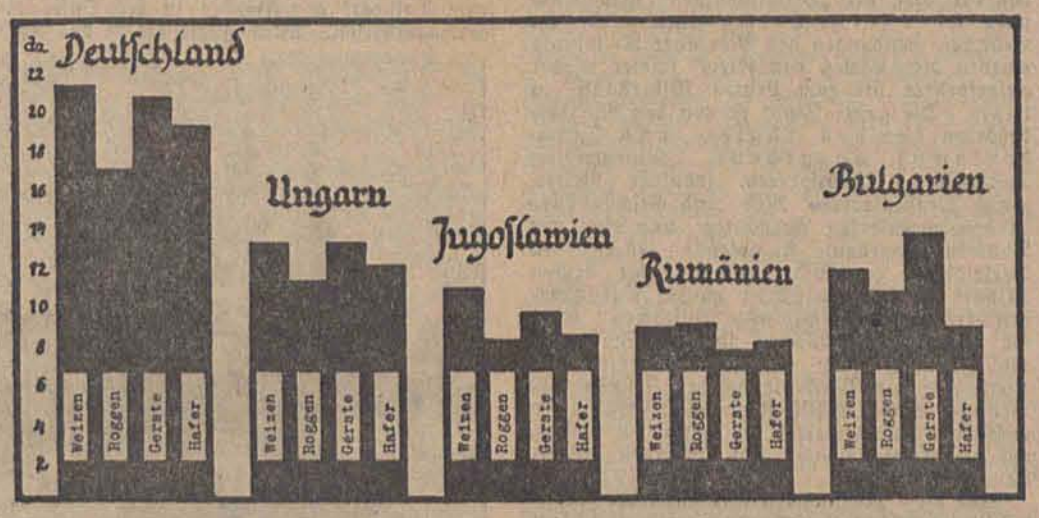
Wirtschaft der L. Z.

Die Güterströme zwischen dem Reich und dem Südosten

Ungestört fließen trotz des Krieges die Güterströme zwischen dem Reich und dem Südosten. Der wirtschaftliche Großraum, der sich heute in der Zusammenarbeit zwischen Deutschland, Italien und den südöstlichen Staaten schon klar abzeichnet, bringt einen noch intensiveren Warenaustausch mit sich, als es bereits vor Kriegsausbruch der Fall war. Schon früher ist die günstige Entwicklung des südöstlichen Außenhandels auf die enge wirtschaftliche Verflechtung mit dem Großdeutschen Reich zurückzuführen.

Für den Absatz von Verbrauchsgüter, die heute in den jungen Industrien der Südoststaaten hergestellt werden, wird die Wohlstandssteigerung der einzelnen Bauernwirtschaften die Voraussetzung sein. Die Grundlage einer gesunden Wirtschaft im Südosten ist also in erster Linie in einer leistungsfähigen Landwirtschaft zu suchen, damit die erhöhten industriellen Produktionsmengen leicht abgesetzt werden können. Sehen wir uns einmal die früheren landwirtschaftlichen Erträge des Südostens an, so müssen wir feststellen, daß diese weit unter denen des Deutschen Reiches liegen. Wenn aber erst einmal die Ausnutzung des Bodens nach deutschem Vorbild restlos durchgeführt sein wird, dann ist auch in diesen Ländern mit wesentlich höheren Erträgen zu rechnen. Unser Schaubild zeigt eine Gegenüberstellung der Hektarbeträge in Doppelzentnern des Deutschen Reiches mit denen der Südoststaaten. Deutlich ist zu erkennen wie im Durchschnitt der Jahre 1933/37 die südöstlichen Staaten mit ihren Erträgen weit nachhinken. Dabei liegen heute in Deutschland durch die Auswirkungen der „Erzeugungsschlacht“ die landwirtschaftliche Produktion und die Erträge je Hektar gegenüber diesem Durchschnitt noch bedeutend höher.

Mt.



Hektarerträge im Jahresdurchschnitt 1931/37 in Doppelzentner — Zeichnung: Mattern

L. Z.-Sport vom Tage

Es geht heute um wichtige Punkte!

Der Großkampf der Fußball-Ortsrivalen / Wird es die Polizei schaffen?

Zwar finden am heutigen Sonntag in Litzmannstadt fünf große Spiele statt, von denen ausnahmsweise der Handball sogar vier bestreitet, aber insgesamt haben wir es doch mit nur zwei Veranstaltungen zu tun. Eine reine Handball-Angelegenheit hat die Sp. G. O. Litzmannstadt im Stadion von Scheibler und Grohmann aufgezogen, denn dort treffen sich ab 14 Uhr der Reihe nach die zweite Mannschaft der Sp. G. O. und die beachtlich starke Mannschaft der SS-Sportgemeinschaft. Es folgen die Frauen des DSC. Posen und der Post Litzmannstadt, worauf das Bereichsklassenspiel der beiden ausgezeichneten Polizeimannschaften von Posen und Litzmannstadt den Höhepunkt bildet. Hier wollen die Litzmannstädter, die bekanntlich in den letzten Monaten sich außerordentlich verstärkt konnten, unbedingt einen Sieg landen, obwohl die Posner, wie wir hören, in stärkster Besetzung kommen werden.

Viele Sportfreunde wird es zum Stadion ziehen, denn dort messen sich zuerst um 15 Uhr die Handballmannschaften der Union der Luftwaffe Posen. Der Gaumeister hat natürlich die größeren Gewinnchancen. Anschließend gibt es das wohl wichtigste Fußballspiel der ersten Serie zwischen der Union und der Polizei. Beide Mannschaften befinden sich gegenwärtig in Hochform, und die Polizei hat dies noch am Vorsonntag mit 14:0 gegen die Reichsbahn unterstrichen.

Vergessen wir nicht das Fußballspiel in Pabianice, denn dort treten um 16 Uhr im Stadion von Krusche und Ender Sturm Pabianice und die TSG. Litzmannstadt 07 an. Die Besucher werden es denkbar schwer haben, sich auf fremden Platz durchzusetzen.

yn.

Lebhafter Sportsonntag in Kalisch

In Kalisch herrscht am heutigen Sonntag ein lebhafter Sportbetrieb. Die neugegründete Sportgemeinschaft führt ihr bereits am Freitag begonnenes erstes Tennisturnier am Nachmittag mit den Schlußspielen zu Ende. Die Sportgemeinschaft der Ordnungspolizei veranstaltet um 15 Uhr auf der Prosna eine Ruderregatta (Start und Ziel an den Bootshäusern) bei der es heiße Kämpfe geben wird. Um 14 Uhr führt die NSG. „Kraft durch Freude“ im Jahn-Stadion den Sommersporttag der Betriebe durch. Die ausgezeichnet vorbereitete Veranstaltung sieht 15 Betriebe mit über 500 Gefolgschaftsmitgliedern an den Wettbewerben beteiligt.

Die Sportgemeinschaft trat am Sonnabendabend mit einem Werbeabend erstmalig vor die Öffentlichkeit. Ein ausgezeichnetes Programm mit ersten Künstlern vom Posener Reichsgautheater und einem großen Orchester vermittelte einen genußreichen Abend.

Pp.

Nähgarn aus Kunstseide

In immer größerem Umfange wird jetzt Kunstseide als Nähgarn verwendet. Insbesondere die Bekleidungsindustrie verwendet für ihre Mäntel, Anzüge und Kleider zu einem immer größeren Teile Nähseide aus Kunstseide. Damit die Kunstseide aber an die Stelle der bisher üblichen Nähgarne aus Seide, Chappe, ein Seidengarn aus Seidenabfällen, und Baumwolle treten kann, muß sie noch eine Veredelung durchmachen. Diese Veredelung erfolgt in besonderen Veredelungsbetrieben, in denen z. B. das Kunstseidengarn so weitgehend verzwirnt wird, daß es in seiner Festigkeit und Dehnung den Nähfäden aus Seide oder Baumwolle nicht nachsteht.

Berliner Brief

115 Jahre Berliner „Jas-Latichte“

Eine bäuerliche Ehrenabordnung in Berlin / Vom Arbeitsrhythmus beeindruckt

Eigenbericht der LZ.

Aus allen Gauen des Reiches sind sie gekommen, die 180 Männer und Frauen, die sich zur Zeit als Ehrenabordnung des deutschen Landvolkes in Berlin aufhalten. Äußerlich zum allergrößten Teil einander fremd und unbekannt; und doch alle verbunden durch das Band der Gemeinschaft, einer Gemeinschaftsleistung, die hilft, die Nahrungsfreiheit auf dem Fettgebiet soweit wie möglich zu sichern.

Landwirt und Melker — oder Melkerin, Vertreter der Landesbauernschaften und der Bauernführungen saßen in dem festlich geschmückten Saal des Hauses der Hauptvereinigung der deutschen Milch- und Fettwirtschaft beisammen, als Bauer Dr. Zweigler, Vorsitzender des Reichsmilchleistungsausschusses, sie alle herzlich willkommen hieß. Sie alle, die jetzt für einige Tage in Berlin weilen, sind als Sieger aus der Milcherzeugungsschlacht 1940 hervorgegangen. Aus allen Gauen sind sie in Berlin eingetroffen. Da saß ein tüchtiger Melker an der Seite seines Landwirtes, der noch nie über die Grenzen der engen Heimat hinausgekommen war; da unterbrach die festlich-bunte Tracht einer Bäuerin mit weitbauschigem Rock und buntbebändertem Hut das schlichte Bild dunkler Männerröcke. An der Seite ihres Mannes war diese und jene Bäuerin erschienen. Nicht als Frau ihres Gatten, sondern als Siegerin selbst, als Melkerin, die vorbildliche Arbeit geleistet hat. Ganz allgemein läßt sich feststellen, daß sich unter den Siegern der Milcherzeugungsschlacht 1940 viel klein- und mittelbäuerlicher Besitz befindet. Diesem und jenem Bauern, dieser und jener Bäuerin mag es nicht leicht geworden sein, den Hof und die Arbeit für ein paar Tage im Stich zu lassen. „Und doch sind wir gekommen“, erklärten sie einstimmig, „um auch einmal über die eigenen Nöte hinaus die Sorgen der Stadtbevölkerung kennenzulernen.“

So wird auch die Siegerehrung im Rahmen der Milcherzeugungsschlacht dazu beitragen, eine Brücke zu schlagen von Stadt zu Land, und die guten Beziehungen von hier nach dort, von dort nach hier weiter zu vertiefen und auszubauen.

*

Acht niederländische Schriftleiter sind es, die sich auf Einladung der Reichsfrauenführung zur Zeit in Deutschland aufhalten. Männer aus allen Sparten des Zeitungsbetriebes, aus allen Teilen Hollands. Wir hatten Gelegenheit, uns mit ihnen während ihres Besuches im Gästehaus der Reichsfrauenführung in Berlin-Dahlem über die in Deutschland gewonnenen Eindrücke zu unterhalten. Ganz allgemein hat sämtlichen Teilnehmern der Deutschlandfahrt die unerhörte Ruhe und Präzision imponiert, mit der bei uns gearbeitet wird.

*

„Ein apartes Erlebnis“, nannte der Vertreter des „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ den Besuch einer Betriebsmütterschule. Die holländischen Gäste haben mit den deutschen Arbeiterinnen an einem Tisch gesessen, haben sich mit ihnen über diese und jene, vor allem auch soziale Fragen unterhalten. Sie schieden mit der Versicherung, daß sich die deutsche Frauenarbeit sehen lassen kann, daß sie richtung- und wegweisend auch für andere Länder sein wird. Wo sich, wie in Deutschland, Hausfrauen und Studentinnen und sonst irgendwie bereits beruflich belastete Frauen und Mädchen finden, um durch freiwilligen Fabrikeinsatz erholungsbedürftigem Arbeiterinnen zusätzlichen Urlaub zu verschaffen, so sagten die Niederländer, muß alles wie am Schnürchen klappen. Daß es trotz des Krieges auf die Minute, auf die Sekunde sogar klappte, das eben ist es, was sie dennoch mit besonderer Bewunderung erfüllt.

*

Niemand soll sein Licht unter den Scheffel stellen. Auch nicht die Berliner — Gaslaterne. Am 19. September 1826 war es, als Unter den Linden zum ersten Male, von den einen als technische Neuerung bewundert, von den anderen als Teufelswerk abgelehnt, die ersten Gaslaternen aufflammten. 115 Jahre also zählt die Berliner „Jas-Latichte“, die aus dem Dunkel der Vergangenheit ins helle Licht der Gegenwart rückt. Wenn sich ihre Zahl von einigen wenigen im „Geburtsjahr“ auf heute 84 000 erhöht hat, so mag das die Beliebtheit der jubilierenden Berliner Gaslaterne beweisen. Denn an Konkurrenz hat es ihr wahrhaftig nicht gefehlt. 25 528 elektrische Lampen gibt es auf den Berliner Straßen, darunter 23 888 Glühlampen, 1132 Bogenlampen und 508 Metalldampflampen. Wenn die einen wie die anderen auch heute ihr Licht nicht oder nur beschränkt leuchten lassen, so wird doch wiederum eine Zeit kommen, in der sie um so heller erstrahlen werden.

Eine Tradition entsteht

Wenn heute nachmittag im Umsiedlerlager Kirschberg die „Ostfanfaren" zum ersten Male erklingen werden, so werden sie zugleich das Zeichen zum Beginn einer Tradition geben: die „Festlichen Tage in Litzmannstadt" sollen keine einmalige Erscheinung sein, sondern sich jedes Jahr wiederholen.

Damit wird an eine Tradition angeknüpft, die zu den schönsten deutschen Überlieferungen unserer Stadt gehört.

Das Lodsch von einst war nicht allein die Stadt vorbildlichen deutschen Gewerbefleißes: auch in kulturellen Dingen ist sie dem Deutschtum dieses Raumes stets ein leuchtendes Vorbild gewesen. Von Lodsch bezog es seine völkischen und kulturellen Impulse und Parolen.

Es ist gewiß kein Zufall, daß im Rahmen der „Festlichen Tage in Litzmannstadt" die Gründung des Litzmannstädter Arbeitskreises des Heimatbundes Wartheland stattfinden wird. Damit wird zugleich die Kulturarbeit des Litzmannstädter Deutschen Schul- und Bildungsvereins anerkannt, aus dessen Reihen sich nicht zuletzt die Mitarbeiter des erwähnten Arbeitskreises zusammensetzen werden.

Trotz größter Schwierigkeiten hat der Schul- und Bildungsverein es fertiggebracht, Deutsche Pädagogische Wochen, Hochschulwochen, Heimatwochen und dergleichen zu veranstalten, die eindrucksvolle Kundgebungen auslanddeutschen Kulturwillens waren. Buch-, Kunst- und Kunstgewerbeausstellungen warben für das deutsche Geistesgut und formten das künstlerische Empfinden der hiesigen Deutschen. Das taten auch die zahlreichen musikalischen Veranstaltungen des SBV., die zugleich würdige Entspannung nach des Tages Mühe und Arbeit boten.

Was damals unter Schwierigkeiten, von denen ein Kulturarbeiter im Reich überhaupt keine Vorstellung haben konnte, eingeleitet wurde, findet heute seine glänzende Fortsetzung. So schließt sich der Kreis zur großen Freude des bodenständigen Deutschtums.

Das Samenkorn von damals ist vielversprechend aufgegangen. Wir alle wollen mithelfen, daß es sich zu einem starken Baum entwickle.

A. K.

Kriegs-Winterhilfswerk 1941/42

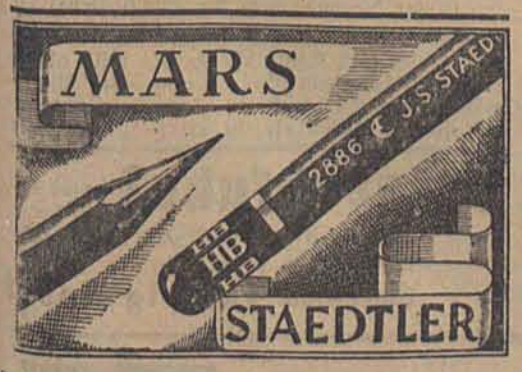
Das Kriegs-Winterhilfswerk für das Deutsche Volk 1941/42 hat mit dem 1. September begonnen und endet am 31. März 1942. Die Unterlagen für die Abzüge vom Lohn und Gehalt sind am 1. September den Firmen, Unternehmen usw. zugegangen. Die Handhabung ist dieselbe, wie im vergangenen Kriegs-Winterhilfswerk. Sollte aus Versehen jemand übersehen worden sein, so stehen dem Betreffenden die Unterlagen auf der Kreisdienststelle des WHW., Adolf-Hitler-Straße 175, zur Verfügung. Konten: Bank Litzmannstädter Industrieller, Konto Nr. 550, und Stadtsparkasse Litzmannstadt und deren Zweigstellen, Konto Nr. 12 500.

Neuer Fahrplan der Zufuhrbahn

Infolge der starken Verkehrszunahme hat sich die Einführung eines neuen Fahrplans auf den Zufuhrbahnen als notwendig erwiesen. Um die Einhaltung des Fahrplans besser zu gewährleisten und Verspätungen nach Möglichkeit zu vermeiden, mußte man sich dazu entschließen, zunächst auf der Tuschiner und Pabianicer Strecke an Stelle der 20-Minuten-, die 24-Minuten-Zugfolge einzuführen. Während der Verkehrsspitze kommen Einlegezüge zum Einsatz. Es handelt sich hierbei um eine zeitweilige Notmaßnahme. Nach Fertigstellung der in Bau begriffenen elektrischen Unterwerke und Speisepunkte in Pabianice und Rzgow, wird eine den Bedürfnissen des Verkehrs entsprechendere häufigere Zugfolge wieder hergestellt werden.

Standortappell für die Gefolgschaft der Heeresbetriebe. Am Donnerstag findet in der Sporthalle beim Hitler-Jugend-Park ein Standortappell für die Gefolgschaftsmitglieder der Heeresbetriebe statt, auf dem der Standortkommandant und ein Beauftragter des Oberkommandos des Heeres sprechen werden.

Verlegter Vortrag. Der für morgen angesetzt gewesene Vortrag von Oberingenieur Schröder, Berlin, über Kraftwerksbauten mußte mit Rücksicht auf die am gleichen Tage stattfindende Großveranstaltung der NSDAP. auf Montag, den 29. September, verschoben werden.



Die „Ostfanfaren" erklingen heute

Beginn der „Festlichen Tage" / Eine Vorschau auf die Veranstaltungen

Die mit so viel Sorgfalt vorbereiteten „Festlichen Tage in Litzmannstadt", nehmen heute ihren Anfang. Die Festfolge ist so mannigfaltig, daß jeder mindestens eine Veranstaltung für sich darunter finden wird. So darf denn mit Sicherheit angenommen werden, daß vom heutigen Deutschen Volkstag in Kirschberg angefangen bis zum Kammermusikabend am nächsten Sonntag jede Veranstaltung der „Ostfanfaren" sich eines ausgezeichneten Besuchs erfreuen wird.

Die Festfolge stellt sich wie folgt dar:

Sonntag, 21. 9. 41, 14 Uhr: Deutscher Volkstag im Umsiedlerlager Kirschberg. Es spricht Reg.-Präsident und Gauinspekteur Pg. Uebelhoer. Es spielen 3 Musikkorps.

Montag, 22. 9. 41, 19.30 Uhr: Feierstunde der NSDAP. „100 Jahre Deutschlandlied".

Dienstag, 23. 9. 41, 20 Uhr: Festliches Konzert des Städtischen Sinfonieorchesters. Solist: Gaspar Cassado (Cello).

Mittwoch, 24. 9. 41, 20 Uhr: Großveranstaltung „Berliner Künstlerfahrt". Leiter: Reichskulturwalter Hinkel.

Donnerstag, 25. 9. 41, 11 Uhr: Gründung des Litzmannstädter Arbeitskreises des Heimatbundes Wartheland. Es spricht Gauhauptmann Schulz (bes. Einladung). — 18 Uhr: „Berliner Künstlerfahrt". Leiter: Reichskulturwalter Hinkel. — 20 Uhr: Festliche Aufführung im Lichtspieltheater Casino: „Friedemann Bach".

Freitag, 26. 9. 41, 20 Uhr: Festliche Aufführung: „Emilia Galotti". Städtische Bühnen Litzmannstadt (bes. Einladung).

Sonnabend, 27. 9. 41, 16 Uhr: Kleine Ausstellung bildender Kunst (Facheinsatz Ost der Reichsstudentenführung). — 20 Uhr: Dichterlesung Herybert Menzel (Deutsches Volksbildungswerk).

Sonntag, 28. 9. 41, 11 Uhr: Offenes Singen der Hitler-Jugend im Hitler-Jugend-Park. — 16 Uhr: Großkonzert „200 Jahre deutscher Militärmusik" im Park Helenenhof. — 20 Uhr: Kammermusikabend. Städtische Musikschule Litzmannstadt (bes. Einladung).

*

Es ist angebracht, auf einige Punkte einzugehen, die zwar mehr technischer Natur sind, aber beachtet werden müssen.

Eine weitverbreitete Unsitte ist das Zuspätkommen, eine Rücksichtslosigkeit gegen die Pünktlichen und eine Störung für den Verlauf der Veranstaltung. Es sei deshalb von vornherein darauf hingewiesen, daß bei allen Gelegenheiten pünktlich zum festgesetzten Beginn die Saaltüren geschlossen werden. Niemand hat Aussicht, nachher noch Einlaß zu erhalten. Ferner sind die Plätze nicht numeriert, sondern die Eintreffenden erhalten ihre Sitze in der Reihenfolge des Erscheinens. Lediglich für einige Gäste sind Plätze in geringer Zahl vorgesehen, diese sind namentlich bezeichnet.

Wie wir schon berichtet haben, entsandte Reichsminister Dr. Goebbels auf Einladung unseres Gauleiters die Berliner Künstlerfahrt unter Leitung von Ministerialdirektor Hans Hinkel zu einigen Gastspielen vor Soldaten und Volksdeutschen nach Litzmannstadt. An dieser Fahrt nehmen bekannte Künstlerinnen und Künstler von Bühne, Film und aus dem Konzertsaal teil. Es sind zwei Veranstaltungen vorgesehen, eine am Mittwoch, die um 20 Uhr beginnt, und eine am Donnerstag, deren Beginn auf 18 Uhr festgelegt ist. Da es sich, wie erwähnt, um ein Geschenk von Reichsminister Dr. Goebbels an Litzmannstadt handelt, findet kein Kartenverkauf statt. Dagegen sind Eintrittskarten für das Sinfoniekonzert am Dienstag und das große Konzert am Sonntag, dem 28. September, bei „Kraft durch Freude" zu haben.

So mögen nun die „Festlichen Tage in Litzmannstadt" beginnen und das bringen, was wir uns von ihnen versprechen: Innere Erhebung und Aufrichtung zu neuer Arbeit!

Für unsere Verwundeten den besten Platz

Sondervorstellungen im Stadttheater / Teilnahme an den „Festlichen Tagen"

Die NSKOV. sorgt, wie wir schon wiederholt berichten konnten, in Litzmannstadt in geradezu mustergültiger Weise für die Verwundeten, die in unserer Stadt ihrer Genesung entgegensehen. So fand am vergangenen Sonntag wieder einmal eine Betreuung im Reserve-Lazarett III (August-Bier-Krankenhaus) durch die NSKOV., die Ortsgruppe Skagerrak der NSDAP. und die Gefolgschaft der Firma Babiecki, zusammen mit dem Musikzug des NSKK., statt. Nach Ansprachen des NSKOV.-Kreisamtsleiters Hackhausen und des Reichsstellenleiters im Hauptamt für Kriegsopfer, Schlötzer, wurden bei Kaffee und Kuchen in fröhlichster Stimmung Pakete verteilt und in kameradschaftlichstem Verstehen die Verbundenheit zwischen Front und Heimat vertieft.

Bei diesem Liebesdienst an unseren Helden steht aber auch unsere Stadtverwaltung nicht zurück. Durch Vermittlung der NSKOV. hat sich die Leitung der Städtischen Bühnen bereiterklärt, zur Betreuung der Verwundeten in kultureller Hinsicht durch Sonderveranstaltungen beizutragen. An der ersten derartigen Vorstellung, die am Mittwoch stattfand, nahm Oberbürgermeister Bentzki selbst teil und führte in einer Ansprache aus, daß er von nun an das Stadttheater in jedem Monat einmal den Verwundeten kostenlos zur Verfügung stelle und daß darüber hinaus bei allen städtischen Veranstaltungen ein großer Teil der Plätze — und zwar die besten — für unsere Soldaten vorbehalten werde. Bei den kommenden Veranstaltungen im Rahmen der „Litzmannstädter Festlichen Tage" werden ebenso selbstverständlich unsere Verwundeten Gäste der Stadt sein.

Die Vorstellung brachte die Aufführung von „Das Mädchen Till". Sie wurde von den Soldaten dankbar aufgenommen und den Schauspielern mit stürmischen Beifall Anerkennung gezollt. Ein Verwundeter, den Arm noch in der Binde, überreichte der Hauptdarstellerin im Namen seiner Kameraden mit herzlichen Worten einen Blumenstrauß.

B.

Polin zum Tode verurteilt

Das Sondergericht III bei dem Landgericht Litzmannstadt verurteilte die 28 Jahre alte polnische Prostituierte Janina Orminska aus Pabianice wegen unerlaubten Besitzes einer Schußwaffe — Verbrechen nach § 15 Abs. 1 der Verordnung über die Einführung des Deutschen Strafrechts in den eingegliederten Ostgebieten vom 6. 6. 1940 — zum Tode und Aberkennung der Rechte aus den §§ 32—34 StGB.

Die Verurteilte lebte vor Ausbruch des Krieges in dem Haushalt ihres Stiefvaters und ihrer Mutter. Der Stiefvater besaß eine Pistole, mit der er kurze Zeit vorher seinen deutschen Hausbesitzer und dessen Familie in einem Streit bedroht hatte. Kurz vor Einrücken der deutschen Truppen in Pabianice vergrub er die Pistole, nachdem er sie in eine Blechschachtel gelegt hatte, auf dem Friedhof in dem Grabe der Großmutter seiner Stieftochter. Darauf flüchtete er mit seiner Ehefrau, nachdem diese ihrer Tochter von dem Versteck der Waffe Kenntnis gegeben und ihr gesagt hatte, daß sie diese Waffe, wenn sie in Not sei, ausgraben und verkaufen könne. Die Orminska, die in der letzten Zeit Pflichtarbeit leistete, im übrigen aber das Leben einer Prostituierten führte, grub am 17. April d. J. die Waffe aus dem Versteck aus und brachte sie, um sie zu verkaufen, in ihre Wohnung. Hier versteckte sie sie unter dem Bett. Bevor es zum Verkauf der Waffe kam, wurde diese etwa eine Woche später von dem Hausbesitzer gefunden, als er wegen Mietrückstandes die Orminska aus der Wohnung aussiedeln wollte.

In der Hauptverhandlung verteidigte sich die Orminska damit, daß sie nicht gewußt habe, daß Polen keine Waffen besitzen dürfen. Diese Einlassung konnte ihr aber widerlegt werden.

K.

Sieben Schweine schwarzgeschlachtet. Das Sondergericht III beim Landgericht in Litzmannstadt verurteilte den 27jährigen polnischen Fleischergehilfen Marian Kawczynski aus Grabow wegen Beihilfe zum Verbrechen nach § 1 der Kriegswirtschaftsverordnung in Tateinheit mit Beihilfe zur Schlachtsteuerhinterziehung zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus, 60 RM Geldstrafe und 350 RM Wertersatz. Der Angeklagte hatte am 10. Juli d. J. für zwei zur Zeit flüchtige Polen sieben Schweine schwarzgeschlachtet, obwohl er als Fleischergehilfe genau wußte, daß Schlachtungen nur mit einer Schlachtgenehmigung, die ihm nicht vorgelegt worden war, erfolgen durften. Insgesamt handelte es sich um etwa 350 kg ausgeschlachtetes Fleisch, das im Schleichhandel zu Wucherpreisen verkauft wurde. Das Gericht kam zu der Eingangs mitgeteilten hohen Strafe, weil der Angeklagte außerdem noch entschlossen war, 25 weitere Schweine schwarz zu schlachten. Hierzu kam es lediglich infolge der Festnahme des Angeklagten nicht mehr.

R.

Erleichterungen für Kriegsteilnehmer. Der Reichswirtschaftsminister hat auch bei der Zulassung zur Fachprüfung für den Beruf des Wirtschaftsprüfers und des Wirtschaftstreuhänders Erleichterungen für Kriegsteilnehmer geschaffen. Die Kriegsdienstzeit wird danach bis zu einer bestimmten Höchstdauer auf die Ausbildung angerechnet. Die Bezieher von Versehrtengeld werden von der Zulassungs- und Prüfungsgebühr befreit.

Wann wird verdunkelt? Sonnenaufgang um 6.43. Sonnenuntergang um 19.02.

Hilfe für die Schwerhörigen

Während in 160 Städten des Reiches Ortsbünde des Reichsbundes der Deutschen Schwerhörigen (RBS.) e. V. gegründet wurden, fehlt es bisher in Litzmannstadt an jeder Fürsorgeeinrichtung für die Schwerhörigen. Jetzt beabsichtigt der genannte Reichsbund auch in Litzmannstadt einen Ortsbund zu gründen. Der Reichsbund ist bemüht, die wirtschaftlichen, besonders auch die seelischen Nöte unter den Schwerhörigen durch Fürsorgemaßnahmen zu beseitigen oder wenigstens zu mildern. Der Reichsbund untersteht der Aufsicht des Hauptamts für Volkswohlfahrt und führt seine Aufgaben in engster Zusammenarbeit mit der NSV. durch. Bereits am 26. Mai wurde vom Reichsbundesleiter im Einvernehmen mit der Kreisamtsleitung der NSV. zum Ortsbundeswalter für Litzmannstadt Vg. Paul Römer ernannt. 100 Mitglieder sehen der Gründungsversammlung entgegen, die voraussichtlich in der nächsten Zeit stattfinden wird.

Werbekunde ist für jeden Gewerbetreibenden nützlich. Werbung beginnt mit Kleinigkeiten und bringt dadurch die Linie ins Geschäft. Darüber spricht in sieben Hörerfolgen der bekannte Werbepraktiker Hermann Stöckel aus Hannover zu den Betriebsführern und Gefolgschaftsmitgliedern des gesamten Handels in Litzmannstadt. Dem Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront ist es gelungen, ihn für die Fortsetzung seines im April abgehaltenen Vortrages zu gewinnen.

Vorsicht! Giftpilze! In den letzten Tagen sind wieder verschiedene tödliche Pilzvergiftungen durch den Verzehr des grünen Knollenblätterpilzes vorgekommen. Deswegen achte man auf folgende Merkmale dieses gefährlichsten heimischen Giftpilzes: 1. Im allgemeinen hell- bis dunkelolivgrüner glatter Hut, der selten einmal einen weißen Hautfetzen auf seiner Oberfläche trägt. Allerdings kann die Hutfarbe wechseln. Es kommen auch schneeweiße Formen vor. 2. Der Stiel ist immer am Grund knollig verdickt und steckt in einer weißen, abstehenden Hauttasche. Oben trägt der säulenförmige mit einer Atlaszeichnung versehene Stiel eine weiße, herabhängende Manschette. Die Lamellen sind und bleiben weiß. 3. Der Pilz ist frisch geruchlos oder riecht etwas nach Kunsthonig und hat einen milden an eine milchreife Haselnuß erinnernden Geschmack.

Mahlzeiten außerhalb des Hauses — keine steuerfreien Werbungskosten. Wegen der besonderen Gestaltung ihrer Arbeitsbedingungen nehmen manche Arbeitnehmer alle Mahlzeiten eines Tages außerhalb des Hauses ein. Die Frage, ob in solchen Fällen der Aufwand für die Mahlzeiten ganz oder teilweise als Werbungskosten geltend gemacht und damit steuerfrei werden könne, wird in der „Deutschen Steuer-Zeitung" verneint. Ausgaben für Mahlzeiten außerhalb des Hauses können auch dann nicht abgezogen werden, wenn sie wegen besonderer Arbeitsbedingungen über das übliche Maß hinausgehen. Soweit die Arbeitgeber ihren Arbeitnehmern ganz oder teilweise unentgeltliche Mahlzeiten verabreichen lassen oder Verbilligungszuschüsse leisten, liegen in Höhe der Zuschüsse oder des Wertes der Mahlzeiten nach Abzug der eigenen Aufwendungen des Arbeitnehmers an sich Einkünfte, steuerpflichtiger Arbeitslohn vor. Aus sozialen Gründen sind aber Anordnungen getroffen, die eine unbillige Besteuerung solcher Leistungen verhindern.

„Herr Doktor,

ich muß die Operation noch aufschieben, Ende der Woche heiratet meine Tochter, und da muß ich doch dabei sein."

„Gut, Herr Müller, dann sagen Sie mir nur rechtzeitig Bescheid, sobald Sie bereit sind."

„Selbstverständlich, Herr Doktor, aber können Sie mir inzwischen nicht noch etwas geben, was die Schmerzen und den Juckreiz lindert? Diese elenden Hämorrhoiden quälen mich so arg, daß ich es kaum aushalten kann."

„Kaufen Sie sich einmal in der Apotheke Posterisan-Salbe, gebrauchen Sie diese inzwischen regelmäßig, morgens und abends, es wird Ihnen sicher gut tun."

(8 Tage später:)

„Mein lieber Herr Doktor! Wie soll ich Ihnen nur danken? Das Posterisan ist ja großartig. Von Schmerzen und Jucken spüre ich nichts mehr, die Operation ist gar nicht mehr nötig."

Die Tube Posterisan-Salbe kostet in jeder Apotheke RM. 1,24.

Asthma **Bronchitis** Neuen Lebensmut durch **Breitkreutz-Asthma-Pulver** zum Einnehmen. Wirkt anfallbeseitigend schleimlösend - beruhigend - guter Nachtschlaf - Bestens begutachtet - langj. erprobt - begeist. Anerkennungen **Bronchitis** **Asthma**
Überzeugen Sie sich von der Wirkung. Packg. 1.46 in Apotheken. Falls nicht erhältlich oder wegen Broschüre schreibe man an die Breitkreutz K.-G., Berlin-Tempelhof/418

BIER Hell Ausstich und Malzbier
Ihr tägliches Getränk
Brauerei **K. Anstadt's Erben AG.** Litzmannstadt
Ruf **122-31**
Verwaltung Ruf **128-59**

Papier-, Schreibwaren- und Bürobedarfs-Großhandel
Schmidt, Fuchs & Co. **137-26**
Buschlinie 45 Ruf **210-16**

Aus dem Wartheland

Gauhauptstadt

Kulturreferenten besuchten die Gauleitung

Eine 2. Gruppe von Presse- und Kulturreferenten des Auswärtigen Amtes traf letzte Woche, aus dem Osten kommend, in Posen ein. Die Gäste waren bereits in Litzmannstadt von Regierungspräsident Uebelhoer empfangen worden und machten nun in der Gauhauptstadt dem stellvertretenden Gauleiter, Pg. Schmalz, einen Besuch, der in sehr aufschlußreichen Ausführungen die Probleme des Warthegaues behandelte. B. A. E.

Das Dahlke-Trio spielte

Dienstag abend gab das Dahlke-Trio aus Berlin ein Konzert in der Aula der Schiller-Oberschule. 600 BDM.-Führerinnen und -Mädels waren eingeladen. Professor Dahlke, der sich um die Erziehung der deutschen Jugend zur guten Musik bemüht, hatte auch diesmal durch sein nach ganz bestimmten Gesichtspunkten ausgewähltes Programm großen Erfolg. B.A.E.

Ostrowo

Versammlung der NSDAP.

In unserer Freitagausgabe ist durch einen Fehler beim Setzen ein unliebsamer Druckfehler entstanden. Es muß dort selbstverständlich Peter und nicht Pasto· heißen

Welun

Neuer Amtskommissar in Bolkenburg

O. Als neuer Amtskommissar für den Amtsbezirk Bolkenburg wurde Pg. Fritz Scharf bestätigt. Der neue Amtskommissar kommt aus Saus bei Senftenberg, wo er früher Bürgermeister war.

Pabianice

Wechsel in der Leitung der Polizei

Die Leitung des Polizeiamtes in Pauianice hat mit dem 15. September 1941 Polizeirat Sudau übernommen. Der bisherige Leiter, Regierungsrat Dr. Mayer, wurde zur anderweitigen Verwendung abberufen.

Leslau

Vom Ernte-Kindergarten in Kranzheide

r. Dieser Tage fand in dem benachbarten Kranzheide im dortigen Ernte-Kindergarten, der für die Orte Bergland, Niederung, Rosendorf und Leopoldhöhe gilt, ein Kinderfest statt, bei dem die Kleinen unter der Leitung von Frl. Behrwald in Vortrag, Spiel und Gesang viel Schönes boten. Ortsgruppenleiter Hasselbring konnte zahlreiche Eltern willkommen heißen.

Arbeit Leslauer Schüler in Köln ausgestellt

r. Auf der Ausstellung „Seefahrt ist not" in Köln ist die Volksschule Leslau mit einem eindrucksvollen Reliefpanorama der Weichsellandschaft bei Leslau vertreten, und vermittelt so allen dortigen Besuchern ein anschauliches Bild vom Wartheland.

Belchatow

Fürsorgestelle des Staatlichen Gesundheitsamts

B. Das Staatliche Gesundheitsamt des Kreises Last hat in Belchatow im dortigen Rathaus eine Sprechstunden- und Fürsorgestelle eröffnet, die der Bevölkerung der Stadt Belchatow und der umliegenden Gemeinden zur Verfügung steht. Die Sprechstunden des Amatsarztes finden jeden Mittwoch um 9 Uhr statt.

Pelikan Nr. 1022 G
das saubere Kohlenpapier:
Wachs auf der Rückseite
wachshaltige Farbe auf
der Vorderseite.
Kein Rollen,
kein Rutschen.
Saubere Hände,
klare Schrift.
Griffig und handlich,
farbkräftig und ergiebig.
Pelikan 1022 G
GÜNTHER WAGNER, DANZIG
ZU BEZIEHEN DURCH DIE FACHGESCHÄFTE

Alex Bluschke
LITZMANNSTADT
Adolf-Hitler-Str. 79, Ruf 187-54
Reparatur sämtlicher Büromaschinen

Der Gauleiter vor den Führern der HJ.

Parole für die Winterarbeit: Die 60 000 Blutopfer bestimmen unsere Haltung

Die im Lager Zirke zusammengezogenen wartheländischen HJ.-Führer erlebten am Freitag wohl den bedeutendsten Tag ihrer Schulung und Ausrichtung. Mit hellem Jubel begrüßten sie Gauleiter und Reichsstatthalter Greiser bei seiner Ankunft im Lager, und zu einem gleich lebhaften Bekenntnis wurde die Kundgebung, die von der Posener Spielschar eingeleitet wurde. Den Gruß seiner Kameraden sprach dem Gauleiter der kommissarische Führer des Gebiets, Oberbannführer Büchau, aus.

In seiner Rede betonte der Gauleiter, wie eng gerade im Warthegau die Verbundenheit zwischen Jugend und Führung ist. Aus seinen Worten sprach das tiefe Verständnis für die Jugend.

Ihr Gegensatz zum Alter sei natürlich, und es verlange besonderes Geschick, diese Gegensätze zu überbrücken. Die Jugend müsse Ehrfurcht vor dem Alter haben, die Alten müßten aber erkennen, daß das Leben der Jugend eigengesetzlich sei und seine eigenen Ausdrucksformen habe. Die gemeinsame Liebe zum Führer und der gemeinsame Kampf gegen alles Undeutsche haben in weitem Maße die gemeinsame Plattform geschaffen, die Kluft werde unter dem Einfluß von Schule, Elternhaus und Hitler-Jugend überbrückt und endlich geschlossen.

Einen besonderen Nachdruck legte Gauleiter Greiser auf die Notwendigkeit des Wissens und Könnens. Das gelte auch und gerade für die heutige Generation. Die großen Aufgaben der neuen Ordnung verlangen Männer mit einer guten Wissensgrundlage. Mit dem Wollen allein ist es nicht getan, es muß von einem gediegenen Wissen und überzeugenden Können begleitet sein.

Die Haltung der Jugend und der Erwachsenen wird im Wartheland vor allem von dem Gedanken an die 60 000 deutschen Opfer in diesem Gebiet täglich bestimmt. Gauleiter Greiser sprach dann von den Aufgaben des deutschen Ostens und dem daraus erwachsenden umfassenden Schulungsziel. Auch hier im Osten dienen wir Großdeutschland. Daran müssen wir immer denken. Alle Stämme wachsen in der Erfüllung dieser Aufgaben zur großdeutschen Gemeinschaft zusammen, so verschieden auch die Herkunft des einzelnen sein mag. Diese Gemeinschaft verträgt deshalb auch keine Gemeinschaft mit den Polen. Wenn der militärische Kampf längst siegreich beendet ist, wird immer noch der Kampf um das deutsche Volkstum geführt werden, der Beweis einer heldischen Bewährung. „Ich weiß, jeder von euch möchte in diesem Kriege noch drankommen, und es wird auch ein jeder von euch dran kommen, nämlich als Kämpfer im Volkstumskampf dieses Gaues. Lehrt eure Gefolgschaften neben der Liebe zu Vater und Mutter, neben Einsatz und Tatbereitschaft im Dienst, den Haß gegenüber den Polen. Nur dann werdet ihr fähig sein, die Fahnen aus unseren Händen einstens zu übernehmen. Ich glaube, daß ihr diese Aufgabe erfüllen werdet. Bleibt auf diesem Wege, damit der Gau das schönste Bild werde, das die heimkehrenden Frontsoldaten vor Augen bekommen. Die Zukunft des Reiches liegt im Osten, und was kann es Schöneres für die Jugend geben, als an der deutschen Zukunft aktiv mitgestalten zu dürfen!"

Ein jubelndes Bekenntnis der HJ.-Führer zum Gauleiter und zum Reich schloß die Kundgebung ab. —er

Neue Häuser in einer teilweise zerstörten Stadt

Die ersten Bauten der neuen Beamtensiedlung in Welun, die 90 Wohnungen umfaßt, sind gerichtet worden. (LZ.-Bilderdienst, Foto Weingandt)

Die Wiedergeburt des Warthelandes

Brief aus einer kleinen Stadt / Gedanken zwei Jahre nach der Wende

Dort, wo die Warthe ihr Wasser in kleinen Bächen und Flüßchen sammelt, lebt meine kleine Stadt. Ich kann nicht sagen, sie liegt dort, denn sie schläft nicht, noch ist sie tot. Nein, sie lebt, lebt sogar wieder frisch auf, als wenn eine Freude ihr Blut schneller pulsieren ließe. Und doch ist sie alt. Für Menschengedanken sogar sehr alt. Über fünfhundert Jahre trägt sie in den amtlichen Büchern schon die Bezeichnung Stadt. Wie alt sie in Wirklichkeit ist, das weiß noch keiner. Was sind aber fünfhundert und mehr Jahre für eine Stadt, die ich so lieb gewonnen habe.

Vor Jahren mußten wir uns einmal trennen. Damals, als sie sich quälte und doch langsam dahinsiechte. Ein fremdes Regiment war über sie gekommen, und alles Stemmen und Sichwehren half ihr nichts. Sie mußte sich der Übermacht beugen. Erst tat sie es mit Widerwillen, fand um ihrer Selbsterhaltung willen immer wieder Wege, sich zu behaupten, bis auch ihr, wie vielen anderen ihresgleichen, die Kräfte erlahmten.

Als ich von ihr Abschied nahm, sah ich ihr zum erstenmal voll ins Gesicht. Ich erschrak. Ich hatte nicht geglaubt, daß kaum zwanzig Jahre eine Stadt so verändern können. Von Not und Elend, Arbeitslosigkeit und Unterernährung. Hunger und Krankheit stand in den Falten bleicher, hohler Wangen zu lesen. Und das, obwohl reichgefüllte Scheunen, Speicher und Keller sie umgaben. Tiefliegende, schattenumränderte Augen sprachen von Sorgen, Kummer und Leid, die einer unfaßbaren Gleichgültigkeit Platz gemacht hatten, gaben aber auch Zeugnis davon, daß Unmoral und Laster ihre Trabanten waren. Zerrissene und zerlumpte Kleidung ließen Liederlichkeit und Unsauberkeit kund werden. Schlaffe und nachlässige Haltung erzählten von Trägheit, Unlust und Mißmut. Den furchtbarsten Eindruck hinterließen jedoch die Hände. Einstmals sauber, hart und fest, zu jeder Arbeit bereit, geadelt durch Risse und Schwielen, starrten sie jetzt vor Schmutz, lagen weich und untätig im Schoß, eilfertig bereit jedoch zu Diebstahl, Einbruch, Überfall, Totschlag und Mord.

In mir kam die Verzweiflung auf, daß ihr nicht zu helfen war, sondern daß aus der Not das Böse erwuchs, das fortzeugend Böses gebar. Ich zog aus dieser Stadt und sah mich um, eine bessere Bleibe zu finden.

Inzwischen vergingen Jahre, und auch über meine kleine Stadt war das große Erwachen gekommen, das der helltönenden Fanfare im Ostland folgte. Mich zog es wieder in meine Stadt, und Hoffnung und Erinnerung gestalteten Bilder von ihr, die mein Erwarten nur noch höher spannten.

Nun hat sie mich empfangen, meine kleine Stadt. Weit ausgebreitet hielt sie ihre Arme und helle, klare, frische, blanke Augen, in denen Freude ein weitleuchtendes Feuer entzündet hatte, strahlten mir entgegen. So empfängt sie jeden, der unseres Stammes ist, und die Tränen, die heute diesen Augen entquillen, sind Tränen der Freude des Wiedersehens. Und die Freude ist es wohl auch, die ihre Wangen gerötet und die Falten daraus weggebracht hat. Sie ist ein junges, aufblühendes Weib geworden, meine kleine Stadt, jedem seine vollen roten Lippen zum Willkommenskusse darbietet, der willens ist, aufbauend zu helfen.

Wohl sind die Flecken und Risse aus ihrem Kleid noch nicht vollends verschwunden, noch finden sich Narben und Schrunden an ihrem Körper, die an vergangene Jahre gemahnen. Zeigst du aber darauf, so weist sie dir ihre Hände, die wieder rein sind und hart und fest. Ergreifst du diese, dann sagt dir ihr Druck, daß in ihnen neue Schaffenskraft lebt, daß ihnen schon bald die Arbeit den Adel geben und ihren Segen nicht versagen wird.

Hier spricht die NSDAP.

NSKOV. Sonntag, 13.30 Uhr, treffen sich alle Kameradschaftsführer zur Betreuung der Verwundeten im Lazarett II (Effingshausen). — Montag Besprechung aller Kameradschaftsführer in der Kreisdienststelle, Horst-Wessel-Straße 55/13.

Og. Friesenplatz. Montag, 19 Uhr, Gemeinschaftsabend im Heim der Og. Ludendorff, Adolf-Hitler-Straße 282. Dienstag, 19.30 Uhr, Filmabend für alle Pol. Leiter, DAF.-Warte und NSV.-Walter.

SA.-Brigade Litzmannstadt. Alle Männer des „M3" der Brigade treten Mittwoch, den 24. 9., 11.40 Uhr, Ecke König-Heinrich-Straße und Straße der 8. Armee zu einem Werkkonzert an. Großer Dienstanzug.

Deutsches Frauenwerk, Og. Heinzelshof. Montag, 16 Uhr, im Og.-Heim, Hohensteiner Str. 121, unentgeltlicher Sprachkursus. 1. Gruppe: Lesen und Schreiben; 2. Gruppe: Fortgeschrittene.

Deutsches Frauenwerk, Og. Spinnlinie. Montag, 19 Uhr, Gemeinschaftsabend in der Aula der General-von-Briesen-Schule.

Deutsches Frauenwerk, Og. Wasserring. Montag, 19.30 Uhr, Gemeinschaftsabend im Og.-Heim, Wasserring 13.

Hitler-Jugend. Sämtl. Führer und Führerinnen des Bannes 663 ab Scharführer und Jungzugführer sowie ab BDM.- und JM.-Scharführerinnen aufwärts und der Chor treten Montag, 18.45 Uhr, am Eingang des Hitler-Jugend-Parks zur Generalprobe für die Feierstunde „100 Jahre Deutschlandlied" in Uniform an.

HJ.-Führerschaft 663. Der Ausmarsch der Führerschaft des Bannes 663 am Sonntag nach Tuschin fällt aus.

Deutsches Frauenwerk, Og. Flughafen. Montag, 19.30 Uhr, Gemeinschaftsabend im Sängerhaus, Glikendeeler Weg 3.

DAF. In der kommenden Woche beginnen folgende Lehrgemeinschaften des Berufserziehungswerks der Deutschen Arbeitsfront: Montag, den 22. 9., 14 Uhr, Maschineschreiben I, 19/455, Meisterhausstr. 47 (Hofgeb.), Zimmer 2; Montag, den 22. 9., 18 Uhr, Kurzschrift II, 19/531, Meisterhausstr. 47 (Hofgeb.), Zimmer 25; Dienstag, den 23. 9., 20 Uhr, Kurzschrift I, 19/511, Meisterhausstr. 47 (Hofgeb.), Zimmer 23; Freitag, den 26. 9., 18 Uhr, Buchführung I, 19/388, Meisterhausstr. 47 (Hofgeb.), Zimmer 25; Freitag, den 26. 9., 18 Uhr, Deutsch für den Kaufmann, 19/494, Meisterhausstr. 47 (Hofgeb.), Zimmer 23; Freitag, den 26. 9., 18 Uhr, „Heize richtig", 19/471, Moltkestr. 72, Zimmer 32; Freitag, den 26. 9., 20 Uhr, „Heize richtig", 19/525, Moltkestraße 72, Zimmer 32; Sonnabend, den 27. 9., 20 Uhr, Sonderlehrgem. Stöckel, 19/513, Ludendorffstr. 74/76, II. Stock; Sonntag, den 28. 9., 10 Uhr vorm., Sonderlehrgem. Stöckel, 19/516, Ludendorffstr. 74/76, II. Stock.

Das Deutsche Rote Kreuz, Kreisstelle Litzmannstadt-Stadt, Bereitschaft (m) Dienstag, 19 Uhr, Dienstabend in der Nibelungenstraße 5/7. Vortrag von Fahrbereitschaftsleiter Glaeser. Bereitschaft (w), Montag, 18.30 Uhr, Ausbildungslehrgang Dr. Böhmer. Dienstag Dienstabend der Bereitschaft (w) 2. Kreisstelle. Mittwoch Dienstabend der Bereitschaft (w) 1. Kreisstelle. Donnerstag Prüfung der Anwärterinnen des Lehrganges Dr. Tritsch. Freitag, 19 Uhr, Deutsch-Unterricht für Helferinnen.

Kreis Ostrowo

22. 9., Honig, 20 Uhr, Filmveranstaltung „Krambambuli". — 23. 9., Adelnau, 20 Uhr, Schulungsabend der Pol. Leiter; Ostrowo (Kreis), 17 Uhr, Dienstbespr. der Kreisamtleiter in der Kreisleitung. 24. 9., Hirschleich, 19 Uhr, Dienstbespr. der Pol. Leit.; Hirschleich, 20 Uhr, Zellenabend; Neu-Skalden, 15 Uhr, Arbeitsbespr. des Frauenwerks; Ostrowo-Nord, 20 Uhr, Dienstbespr. der Zellen- und Blockleiter; Ostrowo-West, 20 Uhr, Gemeinschaftsabend des Frauenwerks; Raschkau, 20 Uhr, Dienstbespr. der NSV. — 25. 9., Ostrowo, 20 Uhr, KdF.-Abend. — 26. 9., Waldmark, 20 Uhr, Mitgliederversamml. der DAF.; Ostrowo-Ost, 20 Uhr, Gemeinschaftsabend des Frauenwerks. — 27. 9., Adelnau, 20 Uhr, Schulungsabend des Frauenwerks; Deutschdorf, 20 Uhr, Öffentl. Versamml.; Waldmark, 18 Uhr, Dienstbespr. der Pol. Leit. — 28. 9., Hochkirch, 15 Uhr, Dienstbespr. der NSV.; Langenheim, 18 Uhr, Dienstbespr. der NSV.; Langdorf, 16 Uhr, Heimabend des Frauenwerks; Schackenau, 15 Uhr, Öffentl. Versammlung; Schwarzwald, 15 Uhr, Schulung der Pol. Leit. — 29. 9., Adelnau, 20 Uhr, Öffentl. Versamml.; Eilenfeld, 20 Uhr, Dienstbespr. der Pol. Leit.

Kreis Kempen

22. 9., Kempen-Stadt, 15 Uhr, DFW.-Kreisstabsbespr. — 23. 9., Gnacy, 20 Uhr, Pol.-Leit.-Schulung; Kempen-Stadt, 19.30 Uhr, Arbeitsplan-Bespr. für Monat Oktober; Kempen-Stadt, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 24. 9., Altweder, 20 Uhr, Gaufilmstelle. — 26. 9., Kempen-Stadt, 11.30 Uhr, DFW.-Schulung der V/H-Frauen; Schildberg-Land, 19 Uhr, Ausbildung der Pol. Leit. und 20 Uhr Pol.-Leit.-Bespr.; Schildberg-Stadt, 20 Uhr, Blockleiter. — 27. 9., Bralin, 21 Uhr, Pol.-Leit.-Bespr.; Schildberg-Stadt, 20 Uhr, Konzert des Gauorchesters Schlesien. 28. 9., Dietrichsweiler, 16 Uhr, Gaufilmstelle; Haideberg, 15 Uhr, Ausbildung Pol. Leit.; Kempen-Stadt, 8 Uhr, Schulung der Jugendgruppenführerinnen DFW.; Groß-Kosel, 15 Uhr, Deutsches Frauenwerk; Baltenheim, 15 Uhr, Deutsches Frauenwerk; Reichtal, 15.30 Uhr, Deutsches Frauenwerk; Reichtal, 9 Uhr, Ausbildung Pol. Leit.; Althütte, 15 Uhr, Gaufilmstelle; Wilhelmsbrück, 20 Uhr, Gaufilmstelle; Wölfingen, 9 Uhr, Ausbildungsdienst Pol. Leit.; Kempen-Stadt, 20 Uhr, Konzert des Gauorchesters Schlesien. — 29. 9. Kempen-Stadt, 9.30 Uhr, Arbeitstagung der Ortsvertrauensfrauen des DFW. — 30. 9. Kempen-Stadt, 20 Uhr, Pol.-Leit.-Schulung; Kempen-Stadt, 10 Uhr, Schulung des Hilfsdienstes des DFW.

(Außer Verantwortung der Schriftleitung)

Bei Krankheiten des Herzens und der Gefäße leistet eine kleine Menge des mild abführenden, rein natürlichen „Franz-Josef"-Bitterwassers, morgens nüchtern genommen, namentlich älteren Leuten oft sehr ersprießliche Dienste.

Güterabfuhr?
Von und zu der Bahn
Rufen Sie 15-0-15 an
Spedition Ludwig Koral

Auch beim Kücheninventar durch ATA täglich Seife spar!
ATA säubert, putzt und poliert Holz, Glas, Email, Metall und Stein.

Offene Stellen

Buchhalter-Korrespondent für Stunden-Beschäftigung sofort gesucht. Ang. unter 5846 an die LZ. 28468

Bilanzbuchhalter sofort gesucht. Ang. unter 5822 an die LZ. 28684

Buchhalter, Maschineschreiberin, Schlosser-Mechaniker gesucht. Ostlandstraße 63, Ruf 142-79. 28475

Lohnbuchhalter(in) zu sofortigem Antritt gesucht. Angenehme Dauerposition. Ang. unt. 5809 a. d. LZ.

2 Lohnbuchhalter(innen), perfekt, sowie 2 Konto-Korrent-Buchhalter(innen) zum sofortigen Eintritt gesucht. Vorstellung täglich in der Zeit zwischen 9 bis 13 Uhr und 14 bis 17 Uhr erwünscht. Reichsleitung der NSDAP., Hauptamt für Volkswohlfahrt, der Sonderbeauftragte für die Umsiedlung, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 175, Abteilung Finanz, 3. Stock.

Kanzleileiter, für die Kirchenkanzlei zu St. Trinitatis in Litzmannstadt, der das Kassenwesen und die Buchhaltung vollkommen beherrscht, gesucht. Deutsch-evangelische Bewerber möchten unter Einsendung des Lebenslaufs und der Gehaltsansprüche Bewerbungen an das Kirchenkollegium der St.-Trinitatis-Gemeinde zu Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 2, richten.

Angestellte für Lager und Büro. Angebote unter 5854 an die LZ.

Kaufmännische Beamte, tüchtig, mit Erfahrungen und Fachkenntnissen im Landmaschinen- und Ersatzteilwesen, zum möglichst sofortigen Dienstantritt gesucht. Bewerbungsunterlagen mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an: Landw. Zentralgenossenschaft eGmbH., Abteilung Litzmannstadt, Büro der Maschinenabteilung, General-Litzmann-Str. 93.

Wir suchen für alle größeren Städte, außer Berlin, Breslau, Leipzig, einen Herrn der regelmäßig Apotheken und Drogerien aufsucht für unsere alteingeführten Artikel. Spesenzuschuß wird gewährt. Zuschriften erbeten unter Ga. L. 705 an Annoncen-Expedition Carl Gabler GmbH., Leipzig C 1, Europahaus.

Aufkäufer für landwirtschaftliche Produkte zum sofortigen Antritt gesucht. Angeb. unter 5778 an die LZ.

Vertreter, rührig, in Branche gut eingeführt, für Verkauf deutscher Qualitäts-Glühlampen gesucht. Angebote mit Angabe des Bezirks unter A 790 durch Annoncenbüro Gerstmann, Berlin W 9, Linkstraße 13.

Ingenieur oder Ingenieurbüro als Vertreter für leistungsfähige Maschinenfabrik und Apparatebauanstalt Mitteldeutschlands und für chem. techn. Büro für das Gebiet des Warthegaues sofort gesucht. Schriftliche Bewerbungen von eingeführten Interessenten erbeten an: J. Meißner, Köln-Bayenthal, Oberländer Ufer 189.

Auto-Zubehör, Reise-Vertreter von bekannter Auto-Elektrik-Großhandlung mit Fabrikation und Reparatur gesucht. Einarbeitung erfolgt Anfang Oktober. Ang. unt. E. F. 695 an Anzeigen-Hegemann-Berlin C. 2, Leipziger Straße 62/63.

Färbermeister von einer Strumpffärberei gesucht. Gefl. Angebote unt. 5836 an die LZ. 28708

Alleinige Bürokraft wird von Versicherungsgeneralagent gesucht. Gebildete, nicht zu junge Dame, intelligent, von rascher Auffassungsgabe, perfekt in Schreibmaschine und Kurzschrift, Kenntnisse in Buchführung und Registratur. Entweder aus dem Versicherungsfach oder mit dem Willen und den Fähigkeiten, sich in eine vielseitige Arbeit einzuleben, die interessant und ausbaufähig ist. Angenehme Dauerstellung. Beginn 1. November, evtl. früher oder später. Ausführliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter 5805 a. d. LZ.

Beton-Poliere, Schachtmeister, 1 Lohnbuchhalter zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Referenzen erbeten an Firma Werner Rühlicke, Beton-, Tief- und Straßenbau, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 133, W. 11. 28464

Stricker und Strickerinnen werden gesucht. Zu melden Firma Radziejewski, Rozen & Co., Schlageterstraße 115 (alt 57). 28493

Tüchtiger Maschinentischler gesucht. Mech. Tischlerei F. Sebening und Söhne, Litzmannstadt, Fridericusstraße 81. 28478

Wagen- und Hufschmidt, zum sofortigen Antritt gesucht. Fa. Artur Bergmann, Meisterhausstr. 134 (alt 78).

Schlosser wird sofort gesucht, der mit der Bedienung einer Dampfmaschine und Dieselmotor vertraut ist. Angeb. unter 5692 an die LZ. erbeten.

Deutscher Portier zum baldigen Antritt gesucht. Anmeldung bei der Deutschen Genossenschaftsbank, Litzmannstadt, Hermann-Göring-Straße 107 (47).

Sekretärin, gute Maschineschreiberin, erfahren in allen Büroarbeiten, von Besitzer eines Handels- und Industrieunternehmens gesucht. Angebote unter 5727 an die LZ. 28366

Werbedame mit guten Umgangsformen, die möglichst schon eine ähnliche Tätigkeit ausgeübt hat, wird für sofort oder später zu guten Bedingungen gesucht. Frauen, die sich für den Kriegsarbeitseinsatz zur Verfügung stellen wollen, werden bevorzugt berücksichtigt. Schriftl. Angebote mit Lichtbild erbeten an: Fa. Dr. August Oetker, Danzig-Oliva, Nährmittelfabrik.

Weibliche Bürokraft, auch ältere, für Stenographie und Schreibmaschine, sofort gesucht. Ang. a. d. LZ. unt. 5783

Junge gebildete Dame, kinderlieb, herzensgut, gepflegt und schaffensfreudig, mit Familiensinn und absolut wahrhaftem, treuem Charakter gesucht, die sich zutraut, einen frauenlosen Haushalt zu führen. Junge Witwe mit Kindern nicht ausgeschlossen; gegebenenfalls können eigene Möbel mitgebracht werden. Genaue Angaben (Lichtbild) erbeten unter 5828 an die LZ. 28690

Wirtschafterin evtl. Hausmädchen sowie Kinderfräulein (Deutsche) gesucht. Meisterhausstr. 139 (alt 69), W. 16.

Sauberes Mädchen, zuverlässig, für Haushalt gesucht. Vorzustellen von 17 bis 18 Uhr, Buschlinie 86, W. 37.

Hausmädchen, jung, deutschsprechend, sofort oder 1. 10. gesucht. Brilke, Adolf-Hitler-Str. 19, W. 1. 28673

Deutscher Bäckerwerkführer gesucht. Zu erfragen Mark-Meißen-Str. 13.

Karamellen-Arbeiter kann sich melden. Boelkestr. 26. 28681

Deutschsprechendes Kindermädchen sofort gesucht. Fernruf 143-05.

Hausgehilfin, deutschsprechend, kinderlieb, sauber, für deutschen Beamtenhaushalt. Vorzustellen Hermann-Göring-Str. 45, W. 3.

Säuglings- und Wochenpflegerin zum 15. 10. oder 1. 11. in ruhiges Einfamilienhaus gesucht. Mädchen vorhanden. Ang. unt. 5841 an die LZ.

Deutschsprechendes Tagmädchen für Arzthaushalt ab sofort gesucht. Vorzustellen Deutschlandplatz 2, W. 6.

Alleinstehender Herr sucht eine Wirtschafterin. Ang. unt. 5856 a. d. LZ.

Hausmädchen, zuverlässig, sauber, für ruhigen deutschen Haushalt (Zahnarzt), für sofort gesucht. Angebote unter 5843 an die LZ. 5843

Stellengesuche

Bilanzbuchhalter, 39 Jahre alt, verh., sucht Dauerstellung auf einem größeren Gut. Fähigkeiten: Beherrschung der Durchschreibebuchführung, Kontenrahmen, vertraut mit Steuerangelegenheiten, Kassenwesen, Lohn- und Gehaltsabrechnung, unbedingt bilanzsicher, deutsch in Wort u. Schrift, flotter Korrespondent. Eintrittstermin nach Übereinkunft. Angebote an Werbedienst Rudl, Posen, Wilhelmstraße 11, unter Nr. 14464.

Selbständige Bürokraft und Korrespondentin mit Maschineschreiben sucht sich zu verändern. Gefl. Angeb. unter 5825 an die LZ. 28688

Lohnbuchhalter sucht Stellung. Auch stundenweise. Zuschriften unter 5839 an die LZ. 28716

Anfangsstellung im Büro sucht Obersekundaner aus dem Altreich. Ang. erbeten unt. 5852 an die LZ.

Kaufm. Angestellter sucht nach 18 Uhr, sonnabends ab 16 Uhr, Nebenbeschäftigung. Buchführung und sonstige kaufm. Arbeiten. Evtl. auch Sonntagvormittag. Angebote unter 5844 an die LZ. 28463

Als Bautruppführer für den Osteinsatz suche ich Stellung. Deutscher aus dem Altreich. Ang. unt. 5859 a. d. LZ.

Tüchtiges Gastwirtschepaar (Altreich), hier tätig, Mann Küchenchef, Mitarbeiter, Frau auch kaufmännisch erfahren, Wirtschafterin, jeder Anforderung gewachsen, suchen baldigst anderen Wirkungskreis. Großkantine, Hotel Casino, im Wartheland, Gouvernement usw. Angeb. unter 1365 an die LZ.

Buchhalterin sucht ab 18 Uhr Nebenarbeit. Ang. unt. 5853 an die LZ.

Deutsche Hilfsbuchhalterin mit 6jähr. Praxis, in allen Büroarbeiten vertraut, sucht Stellung. Ang. unter 5833 an die LZ. 28702

Deutscher Abiturient mit Handelskursen sucht Stellung, auch als Hilfsbuchhalter. Angebote unter 5803 an die LZ. 28453

Junge Deutsche sucht Stellung im Büro als Anfängerin. Kenntn. in Maschineschreiben vorhanden. Ang unter 5830 an die LZ. 28696

Junger Deutscher, 15 Jahre, gut gebaut, beendete Volksschule, sucht Stellung. Angeb. unter 5860 an die LZ.

Unterricht

Lehrkraft zur Beaufsichtigung der Schularbeiten, Nachhilfe in Latein und Mathematik, gesucht. Angebote unter 5850 an die LZ. 28480

Russischen Sprachunterricht erteile in kurzer Zeit und billig. Angeb. unter 5665 an die LZ. 28533

Deutsche Sprache unterrichtet erfahrene Lehrerin. Angebote unter 5773 an die LZ. 28649

Vermietungen

Möbl. Kleinzimmer, ohne Betten, zu vermieten. Angebote unter 5812 an die LZ. 28658

Mietgesuche

3 Zimmer und Küche mit allen Bequemlichkeiten von einem Lehrer zu mieten gesucht. Vermittlung erwünscht. Angeb. unt. 5787 an die LZ.

Ruhiges Ehepaar sucht 3-Zimmer-Wohnung mit Küche und allen Bequemlichkeiten zu mieten. Angebote unter 5700 an die LZ. 28347

Möbliertes Zimmer, möglichst Stadtteil West, von zwei Polizeibeamten gesucht. Angeb. unt. 5851 an die LZ.

Möbliertes Zimmer, möglichst Stadtmitte, von Deutschen gesucht. Ang. unter 5824 an die LZ. 28690

Für unseren Büroleiter suchen wir ab sofort oder 1. Oktober ein möbl. Zimmer mit vollständig separatem Eingang. Heizung liefern wir. Angebote unter 5730 an die LZ.

Arbeitszimmer (Herrenzimmer) für private Arbeiten gesucht. Angebote unter 5829 an die LZ. 28695

Zimmer, gut möbl., mit Zentralheizung, Bad u. Küchenbenutzung, evtl. mit teilweiser oder voller Verpflegung, von älterem stillebendem Ehepaar zum 1. od. 15. Okt. gesucht. Angeb. unter 5845 an die LZ.

Leeres Zimmer zu mieten gesucht. Ang. unter 5827 an die LZ. 28691

Zwei Räume für Handelsbüro sofort oder für später gesucht, im Zentrum der Stadt, Parterre oder 1. Stock. Ang. unt. 5796 an die LZ.

Zwei sonnige Zimmer mit Küche u. Bequemlichkeiten, gelegen von der Ziethenstr. bis Meisterhausstr. Ang. mit Preisangabe unt. 5814 a. d. LZ.

Selbständiger Kaufmann, ledig, Altreich, sucht im Stadtzentrum zwei separat liegen gut möbl. Zimmer mit Bad, mögl. Zentralheizung, Telephon. Evtl. auch kleinere möbl. Wohnung. Angebote unter 5756 an die Litzmannstädter Zeitung. 28618

Zimmer, gut möbliert, möglichst mit separatem Eingang, ab sofort gesucht. Angeb. unter 5782 an die LZ.

Möbliertes Zimmer zum 1. 10. von Behördenangestellten gesucht. Ang. unter O. L. 1359 an die LZ.

Suche modern möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit Bad. Angebote unter 5792 an die LZ. 28439

Verkäufe

Eßzimmer alten Stils zu verkaufen, Erhard-Patzer-Straße 71, W. 11.

Elektrischer Schrankgrammophon, neuestes Modell, verkaufe. Breslauer Straße 196, Ruf 262-24. 28679

Verkaufe halbes neues massives Haus, 9000 RM. Auskunft Meisterhausstr. 115 (alt 45), W. 19, von 16—18 Uhr. 28557

Unbebauter Platz, 1500 qm, zu verkaufen in Stockhof. Zu erfragen bei Hoffmann, Fridericusstr. 266 (fr. 20).

Riesenschnauzer in gute Hände zu verkaufen. Ang. unter Kalisch 585 an die LZ.

Ölgemälde (Waldlandschaft) 85 RM, Dielenbüfte 30 RM, zu verkaufen. Besehen nur sonntags 14—16 Uhr, Moltkestr. 209, W. 5. 28500

Handwebstühle sowie Teile zu verkaufen. Ostlandstr. 63, Ruf 142-79.

Eichen-Schreibtisch, neu, zu verkaufen. Mech. Tischlerei F. Sebening u. Söhne, Litzmannstadt, Fridericusstraße 81. 28479

Goldene Herrentaschenuhr an Liebhaber zu verkaufen. Zu erfragen 17—19 Uhr, Hermann-von-Salza-Str. 1, W. 11. 28712

Nähmaschine für Handschuhe und Trikotsachen, in gutem Zustande, zu verkaufen. Buschlinie 144, W. 47, Off., 2. Eingang. Zu besichtigen von 16.30 Uhr. 28717

Rassetauben: Pfau, Lukse, Kob, Lerchen zu verkaufen. Gneisenaustr. 47.

Zwirnmaschinen, Fabrikat Hamel, Webstühle, Schermaschine, Geschirre, Kettbäume u. ä., zu verkaufen. Fernruf 101-25. 28438

Gebrauchte Fenster und Türen zu verkaufen. Adolf-Hitler-Straße 134.

Kaufgesuche

Weiße Metallbettstelle, gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Preisangabe unter 5865 an die LZ.

Damenpelz, Persianer oder Seal (echt), Gr. 44, zu kaufen gesucht. Angebote unter 5837 an die LZ. 28710

Kaufe Fabrikgrundstück, Gegend Widzew. Vermittler erwünscht. Angebote unter 5858 an die LZ.

Persianermantel oder dergleichen, Silberfuchs, Blaufuchs, gesucht. Ruf 276-45. 28472

Kaufe ein Grundstück. Angebote unter 5823 an die LZ.

Kindersportwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter 5799 an die LZ.

Persianermantel, Gr. 48 oder größer, neu oder gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Ang. unt. 5775 a. d. LZ.

Linoleum kaufe, neu oder wenig gebraucht, für ein größeres Zimmer. Adolf-Hitler-Str. 292, 1. Stock, W. 1.

Personenauto zu kaufen gesucht. Angebote unt. Kalisch 561 an die LZ.

Hund, klein, reinrassig, (Pinscher, Terrier oder Langhaardackel), zu kaufen gesucht. Angebote unter 5791 an die LZ.

Gebrauchten Personenkraftwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. an die Nordische Transport- und Speditions-Gesellschaft AG., Meisterhausstraße 65. 28705

Drehbank in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Ruf 162-16. 28497

Ski-Stiefel, Gr 43, zu kaufen gesucht. Angebote unter 5733 an die LZ.

Schreibmaschine in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Fernruf 190-56.

50 m Gasrohr 4—5 cm Durchmesser, 50 m Gasrohr 2—3 cm Durchmesser, noch in gutem Zustande, evtl. mit Installation (ohne Kennziffer), zu kaufen gesucht. Angebote an die LZ. unter 5766. 28653

Heizkörper für Zentralheizung, neu oder in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Ang. unt. 5849 an die LZ.

Damenfahrräder, gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Angebote. „Litzmannstädter Zeitung", Vertriebsleitung, Adolf-Hitler-Str. 86, Ruf 164-45.

Heiratsgesuche

Behördenangestellter, 30/163, solide, charakterfest, künstlerisch interessiert, möchte ein charaktervolles, nettes Mädel zwecks baldiger Heirat kennenlernen. Vertrauliche Zuschriften mit Bild (wird zurückerstattet) erbeten unter 5838 an die LZ. 28467

Forsche Frau, gut aussehend, Ende 40, vermögend, sucht die Bekanntschaft eines Herrn, Beamter, selbständiger Handwerker, Geschäftsmann oder Angestellter in schöner Position. Ang. unt. 5855 a. d. LZ.

Gebildete Ostmärkerin, hier fremd, idealgesinnt, nett, mittelgroß, vollschlank, schwarzbraun, wirtschaftlich, eigenes Heim, wünscht entsprechenden gutsituierten Ehegefährten, 40—55, kennenzulernen. Zuschriften unter Kalisch 516 der LZ.

Zwei Staatsbeamte, Heinz u. Karli, 25 und 30 J., Altreich, wollen heiraten. Seriöse Zuschriften unter 5848 an die LZ. 28470

3 Kaufleute, selbständig, im Alter 25, 27, 28 Jahren, 185, 173 und 170 cm groß, wünschen Damen zwecks späterer Heirat kennenzulernen. Bild wird zurückgesandt. Angebote unter 5857 an die LZ. 28489

Dame aus der Ostmark, Ende 30, hier im Einsatz, wünscht die Bekanntschaft eines gebildeten, charakterfesten Herrn, zwecks Heirat. Bildzuschriften unter 1356 an die LZ.

Gebildete Ostmärkerin, neu angekommen, vollschlank, Mittelgröße, schwarzbraun, nett, eigenes Heim, wirtschaftssam, bescheiden, anständig, wünscht ensprechenden gutsituierten Ehegefährten von 40—55 kennenzulernen. Zuschriften unter Kalisch 516 der LZ.

Dame (Altreich) sucht einen charaktervollen Lebenskameraden, für jetzt od. für später. Alter 35—45, gut aussehend (Diskretion Ehrensache). Zuschriften unt. 5840 an die LZ.

Verloren

Fleischkarten auf den Namen Alexandera v. Harpe, Adolf-Hitler-Str. 121, W. 32. 28709

Geldbörse mit rd. 60 RM, in Straßenbahn 1, am 19. 9. 41, verloren. Gegen Belohnung abzugeben Strathausen, Meisterhausstr. 106, W. 23.

Mein Hausmädchen, Christine Zaborowski, Josef-Bernd-Str. 13/15, hat die Handtasche mit Pol. Anmeldung, Arbeitskarte, 4 RM und Anmeldung zur Sozialversicherungsanstalt, verloren. Adolf Zölbel, Erzhausen, Saalestraße 25. 28707

Schwarze Brieftasche, Bescheinigung des Russischen Komitees aus Berlin und Litzmannstadt, des Nikolaus Stankiewitsch, sowie eine Ambulantenkarte eines Gemüsegeschäfts, des Reinhold Owsiak, Schlageterstr. 31, W. 6, verloren. 28476

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Emilia Schnell, Horst-Wessel-Str. 206, W. 17, verloren. 28801

Geld, einen Papierschein, klein quadratisch zusammengebogen, verloren. Ehrlicher Finder wird gebeten, es gegen Belohnung abzugeben Ludendorffstraße 18, W. 5. 28490

Ausweis der Deutschen Volksliste, SA.-Ausweis und Arbeitsfront-Ausweis des Theodor Klingbeil, Heerstraße 20, verloren. 28427

Verschiedenes

Muttermilch für Neugeborenes gegen gute Bezahlung gesucht. Auf Wunsch wird Diskretion zugesichert. Angebote unter 5725 an die LZ.

Reit-Fortbildung oder Reitgelegenheit auf Bauerngut in Nähe Litzmannstadt, sucht Oberinspektor aus Altreich. Preisangebote unter 5847 an die LZ. 28469

Blutspender Gruppe O sofort gesucht. Tietz, Städt. Frauenklinik, Robert-Koch-Str. 13. 28466

Industrieller (Holz- u. Metallverarb.) techn. u. kaufm. auf der Höhe, Pg. seit 1930, zuletzt Betriebsführer eines größ. Unternehmens, vermögend, will sich in den Ostgebieten ansiedeln. Kauf oder Beteiligung. Nur seriöse und ausführl. Zuschriften erbeten unt. M. H. 1391 an Ala Anzeigen AG., Mannheim.

Pianistin
erteilt gründlichen
Klavierunterricht
Hermann-Göring-Straße 94, W. 20

Möchten Sie heiraten?
Sicher finden auch Sie Ihren ersehnten Ehepartner unter meinen vielen Auftraggebern. Bitte schreiben doch auch Sie mir einmal. Maria Charlotte v. Stephani, Leipzig C 1, Johannispl. 21, Ruf 275-06

Erich Seuberlich
Sippenforschung
Vermittlung von Ariernachweisen,
Posen, Dr.-Wilms-Straße 61, W. 4

SCHROTT UND METALL
alte Maschinen, Fabrikabbrüche
Lumpen und Papier kauft ständig
OTTO MANAL, Litzmannstadt
Ziethenstraße 241 Ruf 129-97

Volksbildungsstätte
Litzmannstadt
im Deutschen Volksbildungswerk
Reichsgau Wartheland

Achtung!

Jetzt Anmeldungen für den Winterarbeitsabschnitt.

Beginn ab 2. Oktober 1941

1. Deutsche Muttersprache

Lehrgang I zur Erlernung der deutschen Sprache

a) Kursus für Analphabeten
b) Stufe I Kursus für Anfänger
c) Stufe II Kursus für Fortgeschrittene
d) Stufe III Abschlußkursus für Fortgeschrittene

Lehrgang II

3 Stufen für alle, die sich in der Muttersprache vervollkommnen wollen. Lese-, Sprach-, Grammatik-, Rechtschreibungs- und Stilübungen.

1 Kursus = 20 Doppelstunden, zweimal wöchentlich von 19 bis 21 Uhr. Teilnehmergebühr 6,— RM.

2. Fremdsprachen

Italienisch, Französisch, Russisch, Englisch — 2 Stufen für Fortgeschrittene und Anfänger

1 Kursus = 20 Doppelstunden, zweimal wöchentlich von 19 bis 21 Uhr. Teilnehmergebühr 10,— RM.

3. Rechnen

1. Stufe: Anfangsgründe, Kopfrechnen
2. Stufe: Schwierige Rechenaufgaben.

1 Kursur = 20 Doppelstunden, zweimal wöchentlich von 19 bis 21 Uhr, Teilnehmergebühr 6,— RM.

4. Arbeitsgemeinschaften

1. Unsere deutschen Dichter
2. Deutsche Geschichte
3. Deutsche Erdkunde
4. Aus der Lebenskunde
5. Aus dem Gebiet der Technologie

1 Arbeitsgemeinschaft = 10 Arbeitsabende einmal wöchentlich ab 19 Uhr, Teilnehmergebühr 6,— RM.

Anmeldungen ab sofort auf der Geschäftsstelle der Volksbildungsstätte, Meisterhausstraße, alt 34, neu 94.

Firmenänderung

Wir geben hierdurch allen Geschäftsfreunden zur Kenntnis, daß wir unsere Firma, die bisher

Warenzentrale der Deutschen Genossenschaften
e. G. m. b. H.,
Litzmannstadt, Hermann-Göring-Straße 47

lautete, wie folgt abgeändert haben:

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
e. G. m. b. H.
Abteilung Litzmannstadt
Litzmannstadt, Hermann-Göring-Straße 107

Ludwig Kuk, Adolf-Hitler-Str. 47
Das Haus der zufriedenen Kunden!

Eine Porträt-Aufnahme von Ihnen für den nächsten Feldpostbrief?

Das wäre gewiß eine freudige Überraschung. Bitte, kommen Sie doch einmal zu uns. Wir machen ein interessantes Bild von Ihnen, an dem auch Sie selbst lange Freude haben werden. Man arbeitet mit Liebe und Sorgfalt im

Foto-Atelier
Friedrich Hempel
Litzmannstadt, Ostlandstraße 122

Amtliche Bekanntmachungen

Abgabe des Eierbestellscheines

Der Bestellschein 28 der Eierkarte ist in der Zeit vom 22. bis 26. September 1941 beim Eierlieferanten abzugeben. Verspätet eingereichte Abschnitte werden nicht mehr beliefert.

Posen, den 20. September 1941.

Der Reichsstatthalter, Landesernährungsabteilung B.
Im Auftrage: gez. Schattenberg

Amtliche Bekanntmachungen der Stadtverwaltung Litzmannstadt

Nr. 277/41 Handelslehranstalt

Litzmannstadt, Vandalenstr. 13

Die Abendfachkurse beginnen: Sämtliche Teilnehmer versammeln sich am Montag, dem 22. d. M., abends 20 Uhr, in der Aula der Schule: Festlegung der Kursusabende und der Unterrichtszeiten.

Litzmannstadt, 17. Sept. 1941.

Der Oberbürgermeister — Schulamt —

Nr. 276/41 Städtisches Hallenschwimmbad

Dietrich-Eckart-Straße 4a, Fernruf: 171-06

Folgende öffentliche Badezeiten für die deutsche Bevölkerung sind am Montag, dem 22. September 1941, festgesetzt:

Montag, 10—11 Uhr — Männer und Frauen, 16—19 Uhr— Frauen.
Dienstag, 15—18 Uhr — Männer und Frauen.
Mittwoch, 15—18 Uhr — Männer und Frauen.
Donnerstag, 10—11 Uhr — Männer und Frauen, 15—18 Uhr — Männer und Frauen.
Freitag, 15—18 Uhr — Männer und Frauen.
Sonnabend, 15—18 Uhr — Männer und Frauen.
Sonntag, 8—12 Uhr — Männer und Frauen.

Von 8—15 Uhr steht die Schwimmhalle den Schulen, ab 18 Uhr den Sportgemeinschaften und Sportübungsgruppen zur Verfügung.

Die Schwitz- und Heißluftbäder sowie die Massageräume für Männer und Frauen sind durchgehend von 8—20 Uhr geöffnet.

Litzmannstadt, den 17. 9. 1941.

Der Oberbürgermeister
Stadtamt für Leibesübungen

Amtliche Bekanntmachungen des Landkreises Litzmannstadt

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche

Unter dem Klauentierbestand des Leopold Meier in Ruda, Amtsbezirk Alexandrow, und des Ostlandgutes Rombin, Amtsbezirk Alexandrow, ist amtstierärztlich der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche festgestellt.

Über das Gehöft des Leopold Meier in Ruda und das Gut Rombin ist die Sperre verhängt.

Litzmannstadt, den 20. September 1941.

Der Landrat

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung

Nachdem in der Ortschaft Ruda und auf dem Ostlandgut Rombin, Amtsbezirk Alexandrow, der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtstierärztlich festgestellt ist, werden die Ortschaft Ruda und das Ostlandgut Rombin hiermit zum Sperrgebiet erklärt. Die Schutzzone umfaßt den Amtsbezirk Alexandrow. Für den gebildeten Sperrbezirk sowie die Schutzzone gelten die in der viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Regierungspräsidenten in Litzmannstadt vom 14. August 1941 angeordneten Bestimmungen.

Litzmannstadt, den 20. September 1941.

Der Landrat

Amtliche Bekanntmachungen aus dem Landkreis Kempen

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung

Unter den Klauentierbeständen des Gutes Bralin, Amtsbezirk Bralin, ist amtstierärztlich die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden.

Auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 (RGBl. S. 519) wird hiermit und mit Ermächtigung des zuständigen Herrn Ministers zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche folgendes bestimmt:

Als Sperrgebiet gilt die Ortschaft Bralin, als Schutzzone die Ortschaften Heubach, Langental, Borkendorf, Groß-Friedrichsburg, Taubenfelde und Kahlenfeld.

Im übrigen gelten die in meiner viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 12. 6. 1941, Amtsblatt Nr. 23, angeordneten Schutzmaßnahmen.

Kempen/Wartheland, den 19. September 1941.

Der Landrat

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung

Unter den Klauentierbeständen des Siedlers Franz Urban, aus Schreibersdorf, Amtsbezirk Haideberg, ist amtstierärztlich die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden.

Auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 (RGBl. S. 519) wird hiermit und mit Ermächtigung des zuständigen Herrn Ministers zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche folgendes bestimmt:

Als Sperrgebiet gilt die Ortschaft Schreibersdorf, als Schutzzone die Ortschaften Bornheim, Märzdorf, Mangschütz und Baltenheim.

Kempen/Wartheland, den 19. September 1941.

Der Landrat

Bekanntmachungen für den Landkreis Schieratz

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche

Unter dem Klauenvieh des W. Stangret und Szczepaniak Ruda, Gemeinde Menka, ist amtstierärztlich der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche festgestellt. Über das Dorf Ruda einschl. der Feldmark ist die Sperre verhängt.

Der Landrat des Kreises Schieratz
I. V. gez. Heyer

Unter dem Klauenvieh des Karl Behm und Martin Kleibert in Gorna-Wola, Gemeinde Schadek, ist amtstierärztlich der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche festgestellt. Über diese Gehöfte ist die Sperre verhängt.

Schieratz, den 13. September 1941.

Der Landrat des Kreises Schieratz
I. V. gez. Heyer

Reichsbund Deutsche Familie

Kreisverband Litzmannstadt—Stadt

Alle Mitglieder, die sich noch nicht gemeldet haben, werden aufgefordert, sich mündlich oder schriftlich zu melden.

Sprechstunden: Montags 17,00 bis 18,30 Uhr in der General von Briesen-Schule, Hermann-Göring-Str. 123 (neu)

Müller, Kreiswart

Rohstoffbewirtschaftung im Handwerk

Vortrag des Herrn Dipl.-Ing. Zillhardt vom Reichsstand des Deutschen Handwerks Berlin.

Ort: Kameradschaftsheim der vereinigten Textilwerke Scheibler & Grohmann, Mark-Meißen-Straße 68;
am Montag, dem 22. 9., um 19 Uhr.

Alle Mitglieder nachstehender Innungen müssen an diesem Vortrag teilnehmen:

Baugewerk, Dachdecker, Elektrohandwerk, Installateure und Klempner, Kraftfahrzeughandwerk, Mechaniker, Straßenbauer, Schlosser, Schmiede, Steilmacher, Tischler, Töpfer, Zimmerer.

Pünktliches Erscheinen wird zur Pflicht gemacht.

Handwerkskammer Posen
Nebenstelle Litzmannstadt

Berufserziehungswerk der DAF

Der gesamte deutsche Handel
Betriebsführer und Gefolgschaft
nehmen an den
Sonderlehrgemeinschaften Werbekunde
teil
Es spricht der Werbe- und Verkaufspraktiker
Hermann Stöckel, Hannover,
in der Zeit vom 27. September — 4. Oktober 1941

Anmeldungen sind zu richten an das Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront, Meisterhausstr 47 (früher 224) Ruf: 146-86 oder 250-50, App. 26
Dienststunden: Montag und Donnerstag von 8—12 und 15—19.30 Uhr, Dienstag und Freitag von 8—12 und 15—18 Uhr

STOFFE

Büro-Leuchten
Schaufenster-Leuchten
in verschiedenster Ausführung. Elektro-Fachgeschäft
Kurt Ulbricht
Litzmannstadt, Meisterhausstraße 202
(an der Adolf-Hitler-Straße). Tel. 210-09.

Damenmäntel
alles fesche Formen, tadelloser Sitz,
gute Verarbeitung und niedrige Preise
Fachhaus für Bekleidung
Martin, Norenberg & Krause
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 98

Zuchtvieh-Versteigerung
Oppeln
Donnerstag, 25. September 11 Uhr
Personen aus Sperrgebieten ist das Betreten des Auktionsgeländes streng untersagt.
Antrieb:
55 schwbt., 4 Rotvieh- 25 rotbt. Bullen etwa 20 schwbt. und rotbt. Kühe und Kalben.
Ankaufsberatung u. Kataloge durch die Schlesischen Tierzuchtämter u. Landesverband Schlesischer Rinderzüchter, Breslau 30, Ruf 85-254

Ausschneiden und aufbewahren!

NEUER FAHRPLAN
der Litzmannstädter Elektrischen Zufuhrbahn
Gültig ab 22. September 1941

Linie 40. Litzmannstadt—Osorkow (über Zgierz Rathaus)

Zugfolge: alle 40 Min. Fahrzeit: 73 Min.

Ab Litzmannstadt (Deutschlandplatz)
5.50, 6.30, 7.10, 7.50, 8.30, 9.10, 9.50, 10.30, 11.10, 11.50, 12.30, 13.10, 13.50, 14.30, 15.10, 15.50, 16.30, 17.10, 17.50, 18.30, 19.10, 19.50,
letzter Zug 20.30
An Sonnabenden, Sonn- und Feiertagen 21.50

Ab Osorkow
w5.50, 6.30, 7.10, 7.50, 8.30, 9.10, 9.50, 10.30, 11.10, 11.50, 12.30, 13.10, 13.50, 14.30, 15.10, 15.50, 16.30, 17.10, 17.50, 18.30, 19.10, 19.50,
letzter Zug 20.30

Linie 40. Litzmannstadt—Zgierz (Rathaus)

Zugfolge: alle 40 Min. Fahrzeit: 32 Min.

Ab Litzmannstadt (Deutschlandplatz)
5.50, 6.30, 7.10, 7.50, 8.30, 9.10, 9.50, 10.30, 11.10, 11.50, 12.30, 13.10, 13.50, 14.30, 15.10, 15.50, 16.30, 17.10, 17.50, 18.30, 19.10, 19.50, 20.30.
Außerdem 23.00 24.00
An Sonnabenden, Sonn- und Feiertagen 21.50 23.00 24.00

Ab Zgierz Rathaus
6.33, 7.13, 7.53, 8.33, 9.13, 9.53, 10.33, 11.13, 11.53, 12.33, 13.13, 13.53, 14.33, 15.13, 15.53, 16.33, 17.13, 17.53, 18.33, 19.13, 19.53, 20.33, 21.13.
Außerdem 23.32

Linie 41. Litzmannstadt—Zgierz (Horst-Wessel-Platz)

Zugfolge: alle 20 Min. Fahrzeit: 25 Min.

Ab Litzmannstadt (Deutschlandplatz)
6.00, 6.20, w6.30, 6.40, 7.00, 7.20, 7.40, 8.00, 8.20, 8.40, 9.00, 9.20, 9.40 usw. bis 21.00,
letzter Zug 22.00
Außerdem um 23.00, 24.00 zur Volksschule.
An Sonnabenden, Sonn- und Feiertagen 21.20 21.40 22.00 23.00 24.00 0.40

Ab Zgierz (Horst-Wessel-Platz)
w5.30, w6.00, 6.10, 6.30, 6.50, w7.00, 7.10, 7.30, 7.50, 8.10, 8.30, 8.50 usw. bis 20.30
die letzten Züge 21.30 22.30
Außerdem von der Volksschule 23.30

Linie 50. Litzmannstadt—Alexandrow

Zugfolge: alle 20 Min. Fahrzeit: 45 Min.

Ab Litzmannstadt (Deutschlandplatz)
w3.57, w4.37, w4.57, 5.17, 5.37, 5.57, 6.17, 6.37, 6.57, 7.17, 7.37, 7.57 usw. bis 21.17,
die letzten Züge 22.17 22.57
An Sonnabenden, Sonn- und Feiertagen 23.57

Ab Alexandrow
w4.47, w5.27, w5.47, 6.07, 6.27, 6.47, 7.07, 7.27, 7.47, 8.07, 8.27, 8.47 usw. bis 22.07,
die letzten Züge 23.07 23.47
An Sonnabenden, Sonn- und Feiertagen 0.35

Linie 60. Litzmannstadt—Lutomiersk

Zugfolge: alle 40 Min. Fahrzeit: 75 Min.

Ab Litzmannstadt (Deutschlandplatz)
6.00, 6.40, 7.20, 8.00, 8.40, 9.20, 10.00, 10.40, 11.20, 12.00, 12.40, 13.20, 14.00, 14.40, 15.20, 16.00, 16.40, 17.20, 18.00, 18.40, 19.20, 20.00,
letzter Zug 20.40
An Sonnabenden, Sonn- und Feiertagen 22.40

Ab Lutomiersk
w6.05, 6.45, 7.25, 8.05, 8.45, 9.25, 10.05, 10.45, 11.25, 12.05, 12.45, 13.25, 14.05, 14.45, 15.25, 16.05, 16.45, 17.25, 18.05, 18.45, 19.25, 20.05, 20.45, 21.25,
letzter Zug 21.25

Linie 60. Litzmannstadt—Konstantinow

Zugfolge: alle 40 Min. Fahrzeit: 36 Min.

Ab Litzmannstadt (Deutschlandplatz)
6.00, w6.20, 6.40, w7.00, 7.20, 8.00, 8.40, 9.20, 10.00, 10.40, 11.20, 12.00, 12.40, 13.20, 14.00, 14.40, 15.20, 16.00, w16.20, 16.40, w17.00, 17.20, w17.40, 18.00, 18.40, 19.20, 20.00, 20.40, 21.20, 22.00, 22.40,
letzter Zug 22.40

Ab Konstantinow (Adolf-Hitler-Platz)
w5.20, w5.45, 6.00, w6.25, 6.40, w7.05, 7.20, 8.00, 8.40, 9.20, 10.00, 10.40, 11.20, 12.00, 12.40, 13.20, 14.00, 14.40, 15.20, 16.00, 16.40, w17.05, 17.20, w17.45, 18.00, 18.40, 19.20, 20.00, 20.40, 21.20, 22.00,
letzter Zug 22.00

Linie 70. Litzmannstadt—Pabianice

Zugfolge: alle 24 Min. Fahrzeit: 52 Min.

Ab Litzmannstadt (Friesenplatz)
w5.34, 5.58, 6.22, 6.46, 7.10, 7.34, 7.58, 8.22, 8.46, 9.10, 9.34, 9.58, 10.22, 10.46, 11.10, 11.34, 11.58, 12.22, 12.46, 13.10, 13.34, 13.58, 14.22, 14.46, 15.10, 15.34, 15.58, 16.22, 16.46, 17.10, 17.34, 17.58, 18.22, 18.46, 19.10, 19.34, 19.58, 20.22, 20.46, 21.10, 21.34, 21.58, 22.22, 23.10, 23.55,
letzter Zug 23.55
An Sonnabenden, Sonn- und Feiertagen 0.20

Ab Pabianice (Bahnhof)
w5.00, 5.48, 6.12, 6.36, 7.00, 7.24, 7.48, 8.12, 8.36, 9.00, 9.24, 9.48, 10.12, 10.36, 11.00, 11.24, 11.48, 12.12, 12.36, 13.00, 13.24, 13.48, 14.12, 14.36, 15.00, 15.24, 15.48, 16.12, 16.36, 17.00, 17.24, 17.48, 18.12, 18.36, 19.00, 19.24, 19.48, 20.12, 20.36, 21.00, 21.24, 21.48, 22.12, 23.00,
letzter Zug 23.00
An Sonnabenden, Sonn- und Feiertagen 23.24

Linie 80. Litzmannstadt—Tuschin

Zugfolge: alle 24 Min. Fahrzeit: 64 Min.

Ab Litzmannstadt (Friesenplatz)
5.46, 6.10, 6.34, 6.58, 7.22, 7.46, 8.10, 8.34, 8.58, 9.22, 9.46, 10.10, 10.34, 10.58, 11.22, 11.46, 12.10, 12.34, 12.58, 13.22, 13.46, 14.10, 14.34, 14.58, 15.22, 15.46, 16.10, 16.34, 16.58, 17.22, 17.46, 18.10, 18.34, 18.58, 19.22, 19.46, 20.10, 20.34, 20.58, 21.22, 21.46,
letzter Zug 21.46
An Sonnabenden, Sonn- und Feiertagen 23.35

Ab Tuschin
w5.48, 6.12, 6.36, 7.00, 7.24, 7.48, 8.12, 8.36, 9.00, 9.24, 9.48, 10.12, 10.36, 11.00, 11.24, 11.48, 12.12, 12.36, 13.00, 13.24, 13.48, 14.12, 14.36, 15.00, 15.24, 15.48, 16.12, 16.36, 17.00, 17.24, 17.48, 18.12, 18.36, 19.00, 19.24, 19.48, 20.12, 20.36, 21.00, 21.24, 21.48, 22.12, 22.36,
letzter Zug 22.36

Linie 80. Litzmannstadt—Rzgow

Zugfolge: alle 24 Min. Fahrzeit: 40 Min.

Ab Litzmannstadt (Friesenplatz)
5.46, 6.10, 6.34, 6.58, 7.22, 7.46, 8.10, 8.34, 8.58, 9.22, 9.46, 10.10, 10.34, 10.58, 11.22, 11.46, 12.10, 12.34, 12.58, 13.22, 13.46, 14.10, 14.34, 14.58, 15.22, 15.46, 16.10, 16.34, 16.58, 17.22, 17.46, 18.10, 18.34, 18.58, 19.22, 19.46, 20.10, 20.34, 20.58, 21.22, 21.46.
letzter Zug 21.46
An Sonnabenden, Sonn- und Feiertagen 23.35

Ab Rzgow
w5.47, w6.12, 6.36, 7.00, 7.24, 7.48, 8.12, 8.36, 9.00, 9.24, 9.48, 10.12, 10.36, 11.00, 11.24, 11.48, 12.12, 12.36, 13.00, 13.24, 13.48, 14.12, 14.36, 15.00, 15.24, 15.48, 16.12, 16.36, 17.00, 17.24, 17.48, 18.12, 18.36, 19.00, 19.24, 19.48, 20.12, 20.36, 21.00, 21.24, 21.48, 22.12, 22.36, 23.00,
letzter Zug 23.00

Linie 80. Litzmannstadt—Sieben-Meilen-Straße

Zugfolge: alle 24 Min. Fahrzeit: 28 Min.

Ab Litzmannstadt (Friesenplatz)
5.46, 6.10, 6.34, 6.58, 7.22, 7.46, 8.10, 8.34, 8.58, 9.22, 9.46, 10.10, 10.34, 10.58, 11.22, 11.46, 12.10, 12.34, 12.58, 13.22, 13.46, 14.10, 14.34, 14.58, 15.22, 15.46, 16.10, 16.34, 16.58, 17.22, 17.46, 18.10, 18.34, 18.58, 19.22, 19.46, 20.10, 20.34, 20.58, 21.22, 21.46, 22.10, 22.34, 22.58, 23.22,
letzter Zug 23.22
An Sonnabenden, Sonn- und Feiertagen 23.35

Ab Sieben-Meilen-Straße (Erzhausen)
5.58, 6.24, 6.48, 7.12, 7.36, 8.00, 8.24, 8.48, 9.12, 9.36, 10.00, 10.24, 10.48, 11.12, 11.36, 12.00, 12.24, 12.48, 13.12, 13.36, 14.00, 14.24, 14.48, 15.12, 15.36, 16.00, 16.24, 16.48, 17.12, 17.36, 18.00, 18.24, 18.48, 19.12, 19.36, 20.00, 20.24, 20.48, 21.12, 21.36, 22.00, 22.24, 22.48, 23.10,
letzter Zug 23.10

Linie 70 u. 80. Litzmannstadt—Wallensteinstraße

Zugfolge: alle 12 Min. Fahrzeit: 17 Min.

Ab Litzmannstadt (Friesenplatz)
w5.34, 5.46, 5.58, 6.10, 6.22, 6.34, 6.46, 6.58, 7.10, 7.22, 7.34, 7.46, 7.58, 8.10, 8.22, 8.34, 8.46, 8.58, 9.10, 9.22, 9.34, 9.46, 9.58, 10.10, 10.22, 10.34, 10.46, 10.58, 11.10, 11.22, 11.34, 11.46, 11.58, 12.10, 12.22, 12.34, 12.46, 12.58, 13.10, 13.22, 13.34, 13.46, 13.58, 14.10, 14.22, 14.34, 14.46, 14.58, 15.10, 15.22, 15.34, 15.46, 15.58, 16.10, 16.22, 16.34, 16.46, 16.58, 17.10, 17.22, 17.34, 17.46, 17.58, 18.10, 18.22, 18.34, 18.46, 18.58, 19.10, 19.22, 19.34, 19.46, 19.58, 20.10, 20.22, 20.34, 20.46, 20.58, 21.10, 21.22, 21.34, 21.46, 21.58, 22.10, 22.22, 22.34, 22.46, 22.58, 23.10, 23.22, 23.35, 23.55,
letzter Zug 23.55
An Sonnabenden, Sonn- und Feiertagen 0.20

Ab Wallensteinstraße
w5.11, 5.25, 5.35, 5.49, 6.00, 6.11, 6.23, 6.35, 6.47, 6.59, 7.11, 7.23, 7.35, 7.47, 7.59, 8.11, 8.23, 8.35, 8.47, 8.59, 9.11, 9.23, 9.35, 9.47, 9.59, 10.11, 10.23, 10.35, 10.47, 10.59, 11.11, 11.23, 11.35, 11.47, 11.59, 12.11, 12.23, 12.35, 12.47, 12.59, 13.11, 13.23, 13.35, 13.47, 13.59, 14.11, 14.23, 14.35, 14.47, 14.59, 15.11, 15.23, 15.35, 15.47, 15.59, 16.11, 16.23, 16.35, 16.47, 16.59, 17.11, 17.23, 17.35, 17.47, 17.59, 18.11, 18.23, 18.35, 18.47, 18.59, 19.11, 19.23, 19.35, 19.47, 19.59, 20.11, 20.23, 20.35, 20.47, 20.59, 21.11, 21.23, 21.35, 21.47, 21.59, 22.11, 22.23, 22.35, 22.47, 22.59, 23.17, 23.35,
letzter Zug 23.35
An Sonnabenden, Sonn- und Feiertagen 24.00

w — verkehrt nur an Werktagen

Wir erhielten die schmerzliche, für uns immer noch unfaßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter, jüngster Sohn, unser herzensguter, treuer Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Ewald Reinert

Gefreiter in einem Infanterieregiment

kurz nach Vollendung seines 21. Lebensjahres für unseren Führer und Deutschlands Zukunft am 27. August im Kampfe gegen den Bolschewismus im Osten den Heldentod starb.

In tiefer Trauer:

Die Mutter: Wanda Reinert,
die Brüder, Schwestern, Schwägern und Neffe.

Rexul, den 21. September 1941.

Du warst so jung, Du starbst zu früh,
Vergessen werden wir Dich nie,
Leicht sei Dir, die fremde Erde

In höchster soldatischer Pflichterfüllung starb den Heldentod für Führer und Vaterland unser jüngster, heißgeliebter Sohn und herzensguter Bruder

Arbeitsmann

Herbert Wielischek

im blühenden Alter von 19 Jahren.

In tiefem Schmerz

Die Eltern: Robert und Emma Wielischek,
zwei Brüder im Felde, Max und Willi.

Die letzten Grüße von seinen Kameraden:
Egon Maßlich
Richard Brandt
Georg Reich.

Im Osten ist getreu seinem Eid für Führer und Vaterland unser einziger, herzinnigstgeliebter Sohn und Bruder, der

Arbeitsmann

Karl Gemler

im blühenden, hoffnungsvollen Alter von 19 Jahren gefallen.

In tiefem Schmerz:

Die trauernden Eltern
und Schwester.

Litzmannstadt, den 18. September 1941
Bauführerstr. 14

In höchster soldatischer Pflichterfüllung fiel für Großdeutschland und seinen Führer im Osten unser innigstgeliebter Sohn, herzensguter Bruder und Neffe

Arbeitsmann

Alfons Schmidtke

im Alter von 19 Jahren.

Wer ihn gekannt, der weiß, was wir verloren.

In tiefer Trauer:

Die Eltern:
Wilhelm und Wanda Schmidtke, geb. Renz,
Geschwister: Maria und Artur, z. Z. im Felde.

Litzmannstadt, Gelsenkirchener Str. 19.

In höchster soldatischer Pflichterfüllung starb den Heldentod für Führer und Vaterland am 9. 9. 1941 im Kampfe um Leningrad in vorderster Linie unser innigstgeliebter, jüngster Sohn und herzensguter Bruder,

Soldat

Benno Proppe

Freiwilliger der SS-Pol. Schtz. Rgt. 2

im blühenden, hoffnungsvollen Alter von 18 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Die Eltern: Otto und Berta Proppe,
Der Bruder: Arno, z. Z. Wehrmacht,
Die Schwester: Elli Milke, geb. Proppe,
Schwager und Verwandten.

Litzmannstadt, den 20. September 1941.

In höchster soldatischer Pflichterfüllung gab in den Kämpfen in Estland am 20. Juli 1941 für Deutschland und den Führer sein hoffnungsvolles, junges Leben unser jüngster Sohn und Bruder, der

Gefreite

Alfred Mattner

im Alter von 23 Jahren.

In tiefer Trauer:

Die Eltern, Schwester,
Brüder, beide z. Z. im Felde,
Schwägerin, Schwager und Neffe.

Im Osten ist für Großdeutschland und den Führer unser herzinnigstgeliebter Sohn und Bruder, der

Arbeitsmann

Erwin Trölenberg

im blühenden hoffnungsvollen Alter von 19 Jahren gefallen.

In tiefem, stolzem Schmerz:

Die Eltern: Alfons und Eugenie Trölenberg, geb. Beiter.
Die Geschwister: Theodor und Elli.

Nach Gottes Ratschluß und Willen gab im Osten für Führer, Volk und Vaterland sein hoffnungsvolles, junges Leben unser innigstgeliebter, unvergeßlicher einziger Sohn, mein herzensguter Bruder, Schwager und Onkel, der

Arbeitsmann

Artur Breitkreutz

im blühenden Alter von 19 Jahren.

In tiefem Schmerz und Trauer:

Die Eltern: Gustav und Julianna Breitkreutz.
Die Schwester: Helene Meier,
Schwager Jakob Meier, z. Z. im Felde,
Neffe Gerold Meier.

Belchatow, den 18. September 1941.

Nach kurzer Krankheit entschlief mein lieber Mann, unser lieber, guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Oskar Hübner

im 71. Lebensjahr nach einem arbeitsreichen Leben.

In tiefster Trauer:

Florentine Hübner, geb. Job,
Oskar Hübner,
Melanie Zelmer, geb. Hübner,
Ameln Hübner, geb. Rath,
Karl Zelmer
und 4 Enkelkinder.

Unterberg/Warth., Posener Str. 40
Konstanz/Bodensee, Posen, den 17. Sept. 1941

Die Beisetzung fand in aller Stille in Posen statt.

Nach kurzem aber schwerem Leiden verschied am 18. September 1941 mein lieber Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Neffe

Bruno Paul Dittbrenner

im Alter von 50 Jahren. Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet am Sonntag, dem 21. September 1941, um 16 Uhr vom Trauerhause, Alexanderhofstraße 200, aus auf dem evangelischen Friedhof Radegast statt.

In tiefem Schmerz:

Die Hinterbliebenen

---

†

Am Sonnabend, dem 20. September 1941, verschied plötzlich und unerwartet mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Emil Heinrich Wyß

im Alter von 58 Jahren. Die Beisetzung unseres lieben Entschlafenen findet am Dienstag, dem 23. September, um 15 Uhr von der Leichenhalle des alten evang. Friedhofes aus statt.

In stiller Trauer:

Die Hinterbliebenen

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei der Beisetzung unseres unvergeßlichen

Gottfried Bartsch (Bartschke)

sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Malschner für die trostreichen Worte im Bethause und am Grabe, den edlen Kranz- und Blumenspendern, sowie allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die unserem lieben Heimgegangenen das letzte Geleit zur ewigen Ruhestätte gegeben haben.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die zahlreichen Kranzspenden bei der Beisetzung meiner teuren, unvergeßlichen Gattin

Lore Moritz, geb. Wyrwich

spreche ich auf diesem Wege allen meinen aufrichtigsten Dank aus.

Theo Moritz, z. Z. bei der Wehrmacht

---

† Siegfried Karl

Die glückliche Geburt ihres Stammhalters zeigen hocherfreut an

Karl Brajer
Hildegard Brajer, geb. Franz

Litzmannstadt
z. Z. 2. Städtische Frauenklinik

Die glückliche Geburt ihres ersten Sohnes Heinz Eugen sagen in dankbarer Freude an

Eugen Barthelt
Frau Stephanie, geb. Boge

Tomaschow, den 15. 9. 1941

Wir haben uns verlobt

Margarete Falzmann
Wilhelm Schneider

Litzmannstadt, z. Z. bei der Wehrmacht
September 1941

Familienanzeigen
gehören in die L. Z.

SPORTHAUS
Arno Minor
Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Straße 146, Ruf 233-99

Sportartikel
Sport- u. Berufskleidung
Herrenartikel

Eigene Werkstätten
Große Auswahl in
Arbeitsanzügen

Kirchliche Nachrichten

Baptistenkirche, Horst-Wessel-Str. 27. Sonntag, 10 Uhr vorm.: Gottesdienst, Pr. Gutsche; 11.45 Uhr: Kindergottesdienst; 5 Uhr nachm.: Gottesdienst, Pr. Gutsche. Donnerstag, 7.30 Uhr abends: Bibel- und Betstunde. **Baptistenkirche, Heerstr. 41a.** Sonntag, 10 Uhr vorm.: Gottesdienst; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag, 7.30 Uhr abends: Bibel- und Betstunde. **Baptistenkirche, Alexanderhofstr. 60.** Sonntag, 10 Uhr vorm.: Gottesdienst; 11.30 Uhr vorm.: Kindergottesdienst; 4 Uhr nachm.: Gottesdienst. Mittwoch, 7.30 Uhr abends: Bibel- und Betstunde. **Baptistenkirche, Erzhausen, Ludolfingerstr. 9.** Sonntag, 10 Uhr vorm.: Gottesdienst, Pr. Pohl; 11.30 Uhr vorm.: Kindergottesdienst; 4 Uhr nachm.: Gottesdienst. Mittwoch, 7.30 Uhr abends: Bibel- und Betstunde. **Baptistenkirche, Pabianice, Bismarckstraße 31.** Sonntag, 10 Uhr vorm.: Gottesdienst; 11.30 Uhr vorm.: Kindergottesdienst; 4 Uhr nachm.: Gottesdienst. Donnerstag, 8 Uhr abends: Bibel- und Betstunde. **Baptistenkirche, Konstantinow, Mühlenweg 15.** Sonntag, 4 Uhr nachm.: Gottesdienst, Pr. Pohl. **Altenheim, Spitzbergenstr. 2.** Sonntag, 10 Uhr vorm.: Gottesdienst.

Parkettlegerei und Reparaturwerkstatt
Zyklinieren, Drahten, Abschleifen, Wachsen und Bohnern. Monatliche Fußbodenpflege aller Art
R. Burchard
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 46. Ruf 171-65

Am 12. Juli 1941 bin ich durch den Herrn Reichswirtschaftsminister als
Wirtschaftsprüfer
öffentlich bestellt und durch den Herrn Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt am 19. September 1941 vereidigt worden.
Diplom-Kaufmann
Karl Kurt Schürer
Diplom-Bücherrevisor
Diplom-Steuersachverständiger
Steuerberater
Litzmannstadt,
Hermann-Göring-Str. 149
Ruf: 114-39, 114-41

Sorgt
für Eure Weiterbildung
und besucht die am Mittwoch, dem 1. Oktober, 19 Uhr, beginnenden Abendkurse für Textiltechniker der Fachrichtungen
Spinnerei, Weberei, Strickerei u. Wirkerei und Textilkaufleute
Unterrichtet wird in Reichskunde, Rohstofflehre, Mikroskopie, Spinnereikunde, Spinnereifachrechnen, Webereikunde, Bindungslehre, Musterausnehmen, Warenkunde, Webereifachrechnen und Kalkulation.
Dauer 1 Jahr. 2—4mal wöchentlich. Prüfung und Abschlußzeugnis. Anmeldungen an die
Staatliche Textilfachschule
Litzmannstadt, Ludendorffstr. 115
Fernruf 204-33

VIKTOR MICIT
MALEREIGROSSBETRIEB
LITZMANNSTADT
Hermann-Göring-Str. 75 (alte Nr. 26)
Fernruf 159-55, 102-53

...wozu
in die Ferne schweifen...
wenn am Orte Ihr Glückslos bei der
Staatlichen Lotterie-Einnahme
SIMA
Adolf-Hitler-Straße 149, Ruf: 137-17
auf Sie wartet.
6. Deutsche Reichslotterie
Große Auswahl in allen Losabschnitten

Verdunkelungsrollos
in allen Größen eingetroffen, zu billigen Preisen bei
Adolf Freimark
Ziethenstraße 202 Ruf 110-57

Vom Urlaub zurück
Zahnarzt
Dr. Keller
Meisterhausstraße 207

Kaufe ständig Möbel
Teppiche und Pelze aller Art
H. Schubert Horst-Wessel-Str. 26. Fernruf 277-35.

Bauglaserei
Glasschleiferei u. Spiegelfabrik, Neuverglasungen, Reparaturarbeiten, Autoverglasung
A. Michelson
Hermann-Göring-Str. 106 (früher 38), Ruf 183-18

Das Radio hat versagt! Das Licht brennt nicht —
dann Ruf 168-17
Wir schicken sofort

Übernehme Malerarbeit
größten Umfangs A. Wilhelm Windecker, Malerwerkstatt, Oststraße 32, Fernruf 115-72

Achtung!
Vielleicht ist Ihre Gasleitung, Wasserleitung oder Beheizung nicht in Ordnung? Rufen Sie bitte 201-60 an.

Aachener und Münchener
Zweigstelle Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 161
Fernruf Nr. 127-08
Versicherungen aller Art
Mit Arbeitsfreude
und guten Beziehungen zu Handel und Industrie wird es Ihnen leicht fallen, als haupt- oder nebenberuflicher Vertreter oder auch als Vermittler für uns erfolgreich zu arbeiten.

Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute

* Für Jugendliche erlaubt ++ Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

CASINO Adolf-Hitler-Straße 67 — **RIALTO** Meisterhausstraße 1

Täglich 14.15, 17 u. 20.00. Fernmündl. keine Kartenbestellungen. Vorverk. ab 13.15

2. WOCHE! Der erfolgreiche Ufa-Film **Der Gasmann**
Heute 10 Uhr: Wochenschau-Sondervorstellung* 12 Uhr: „Wir erinnern uns gern" und neueste Wochenschau*

Das bekannte Tobis-Lustspiel **Krach um Jolanthe**
Heute 10.30: Wochenschau-Sondervorstellung* 12 Uhr: „Vom Schwarzwald zum Bodensee" und neueste Wochenschau*

CAPITOL Ziethenstraße Ecke Hermann-Göring-Str. — **Eröffnung in Kürze**

PALAST-Lichtspiele Adolf-Hitler-Straße 108 — Tägl. 15.00, 17.30, 20.00 sonntags auch 13 Uhr — **Panzerkreuzer Sebastopol** Ein Tobisfilm

CORSO Schlageterstraße 204 — 15, 17.30, 20.00 — **Auf Wiedersehen Franziska**

DELI Buschlinie 123 — 15.45, 18.00, 20.00 — **U-Boote westwärts***

EUROPA Schlageterstraße 20 — **Wegen Renovierung geschlossen**

GLORIA Ludendorffstraße 74/76 — 15.30, 17.30, 19.30 — **Verdacht auf Ursula**

MUSE Erzhausen — 17.30, 20.00 — **Die Rothschilds***

PALLADIUM Böhmische Linie 16 — 16.00, 18.00, 20.00 — **... reitet für Deutschland***

ROMA Heerstraße 84 — 15.30, 17.30, 19.30 — **Über alles in der Welt***

MAI König-Heinrich-Straße 40 — 15.30, 17.30, 19.30 — **Kampfgeschwader Lützow***

MIMOSA Buschlinie 178 — 15.30, 17.30, 19.30 — **7 Jahre Pech***

Sonntags auch 13.30: Deli, Gloria, Palladium 12.00, Roma 11.30, Mai, Mimosa, 13.30, Muse 15.00.

Mit Beginn der Wochenschau kein Einlaß mehr

THEATER ZU LITZMANNSTADT

STÄDTISCHE BÜHNEN

WOCHENSPIELPLAN
vom 21.—28. September 1941

Sonntag 21. September	**Das Land des Lächelns** Operette von Lehár	Anfang 15.00 Uhr KdF.-Ring 3
	Das Land des Lächelns Operette von Lehár	Anfang 19.30 Uhr Freier Verkauf
Montag 22 September	**Uta von Naumburg** Schauspiel von Dhünen	Anfang 19.30 Uhr Freier Verkauf
Dienstag 23. September	**Der Biberpelz** Diebskomödie v. G. Hauptmann	Anfang 19.30 Uhr Dienstag-Miete
Mittwoch 24 September	**Das Land des Lächelns** Operette von Lehár	Anfang 19.30 Uhr Ausverkauft
Donnerstag 25. September	**Der Biberpelz** Diebskomödie v. G. Hauptmann	Anfang 19.30 Uhr KdF.-Ring 4
Freitag 26 September	Erstaufführung-Festvorstellung **Emilia Galotti** Tragödie von G. E. Lessing	Anfang 19.30 Uhr Freier Verkauf
Sonnabend 27. September	**Emilia Galotti** Tragödie von G. E. Lessing	Anfang 19.30 Uhr Freier Verkauf
Sonntag 28. September	**Emilia Galotti** Tragödie von G. E. Lessing	Anfang 15.00 Uhr KdF.-Ring 7
	Das Land des Lächelns Operette von Lehár	Anfang 19.45 Uhr Freier Verkauf

Vorverkauf für die wahlfreie Miete jeweils 5 Tage — für den freien Verkauf 3 Tage — vor dem Aufführungstag

Kreiskulturring Litzmannstadt

Durchführung: NSG. „Kraft durch Freude"

„Ostfanfaren"

„Festliche Tage in Litzmannstadt"

Am Dienstag, dem 23. September 1941, 20 Uhr
in der Sporthalle am Hitler-Jugend-Park.

Einmaliges **Konzert** des bekannten Cellisten

Gaspar Cassado

Es spielt das Städtische Sinfonieorchester

Eintrittspreis 1.— RM.

Karten im Vorverkauf: Geschäftsstelle der Volksbildungsstätte, Meisterhausstraße 94 neu, Kreisdienststelle der NSG. „Kraft durch Freude", Albert-Breyer-Straße 5 und in der Städt. Theater- und Konzertkasse, Adolf-Hitler-Straße 65

Lest die L.Z.

Volksbildungsstätte

Litzmannstadt
im Deutschen Volksbildungswerk
Reichsgau Wartheland

Am Sonnabend, dem 27. September 1941, 20 Uhr
im Großen Saal der Volksbildungsstätte

Dichterstunde

Herybert Menzel

liest aus seinem Gedichtband „Alles Lebendige leuchtet" und seinen noch nicht veröffentlichten Werken.

Musikalische Umrahmung:
Streichquartett des Städtischen Sinfonieorchesters

Karten der Veranstaltung Finkh können im Vorverkauf eingetauscht werden

Eintrittspreis 0,50 RM.

Karten im Vorverkauf; Geschäftsstelle der Volksbildungsstätte, Meisterhausstraße 94 neu, Kreisdienststelle der NSG. „Kraft durch Freude", Albert-Breyer-Straße 5 und in der Städt. Theater- und Konzertkasse, Adolf-Hitler-Straße 65

Des großen Erfolges wegen Wiederholung der
Früh-Vorstellung
heute 12 Uhr
Ein Heimatfilm
von bezaubernder Schönheit

Lebendige Vergangenheit! Durch das Schlösser- und Burgenland von Heidelberg bis Rothenburg ob der Tauber.
Das berühmte Baden-Baden. Auf der Schwarzwald-Autohochstraße zur Bühler Höhe.
Rund um den Bodensee. Friedrichshafen, Meersburg, Überlingen, Insel Mainau, Konstanz, die Insel Reichenau, Schaffhausen mit dem Rheinfall, St. Gallen, Bregenz, Lindau, die Inselstadt, Bad Schachen, Langenargen u. v. a.

Jugendliche zugelassen!

Im Vorprogramm:
Die neueste Deutsche Wochenschau

RIALTO

TABARIN

Gastspiel
16.—29. September

LINON

weint und lacht

und weitere 14 Darbietungen

Beginn 19 Uhr
sonntags 15 und 19 Uhr

Die gute Küche — Rio-Rita-Bar

Wochenschau-Sondervorstellung
HEUTE, SONNTAG, 10 UHR
Montag u. Dienstag 13 Uhr

Der Entscheidung entgegen!

Reichsverweser Horthy im Führerhauptquartier —
Bei unseren Truppen in Finnland —
Rumänischer Vormarsch am Schwarzen Meer —
Ungarische Truppen stoßen vor —
Industriezentrum Kriwoj Rog —
Sowjetische Arbeitersiedlungen —
Straßenbilder aus Smolensk —
Übergabe der Verwaltung von Weißruthenien an die Zivilbehörden —
Reval und Baltischport —
Das Zerstörungswerk der Sowjets —
Übergang über die Lovat —
Der Kampf um Leningrad

Einheitspreis 40 Rpf.,
Wehrmacht und Jugend unter 14 Jahren 20 Rpf.

CASINO

HEUTE, SONNTAG, 10.30 UHR
auch im
RIALTO

Reisender
LUNAPARK

Litzmannstadt—Blücherplatz

Eröffnung Sonntag, den 21. 9. 41 13 Uhr

Mit vollständig neuer Besatzung
Täglich ab 15 Uhr geöffnet

Direktion Eisermann

Die Deutsche Arbeitsfront
NS.-Gemeinschaft
„Kraft durch Freude"

Achtung!

KdF.-Theater-Ring-Besucher

Die KdF.-Theater-Ringveranstaltungen beginnen an Wochentagen um 19.30, an Sonntag-Nachmittagen um 15.00 Uhr. Zuspätkommende finden keinen Einlaß.

HELENENHOF

Sonntag, von 15.30 bis 22 Uhr

STREICHMUSIK

ausgeführt vom Musikkorps der Schutzpolizei

Eintritt frei—Die Musik findet im Saale statt
Gute Küche—Gepflegte Biere, Weine u. Liköre
Straßenbahn Nr. 9 und 10

Pächter: *Michael Wacker*

Reichsgautheater Posen

Spielplan vom 20. bis 28. September

GROSSES HAUS	TAG	KLEINES HAUS
Der Wildschütz Wahlmiete u. fr. Kartenverkauf Anfang: 18 Uhr. Ende: 21 Uhr	Sonntag 21. Sept.	**Minna von Barnhelm** Dutzendkarte u. fr. Kartenverk. Anfang: 18 Uhr. Ende: 21 Uhr
Rothschild siegt bei Waterloo Wahlmiete u. fr. Kartenverkauf Anfang: 19 Uhr. Ende: 21 Uhr	Montag 22. Sept.	
Rothschild siegt bei Waterloo Wahlmiete u. fr. Kartenverkauf Anfang: 19 Uhr. Ende: 21 Uhr	Dienstag 23. Sept.	Neueinstudierung! **Die Entführung aus dem Serail** Oper von W. A. Mozart Dutzendkarte u. fr. Kartenverk. Anfang: 18.30 Uhr. Ende: 21 Uhr
Rothschild siegt bei Waterloo Wahlmiete u. fr. Kartenverkauf Anfang: 19 Uhr. Ende: 21 Uhr	Mittwoch 24. Sept.	
Geschl. Vorst. f. d. Wehrmacht **Der Freischütz** Kein Kartenverkauf Anfang: 18 Uhr. Ende: 21 Uhr	Donnerstag 25. Sept.	**Ingeborg** Dutzendkarte u. fr. Kartenverk. Anfang: 18.30 Uhr. Ende: 21 Uhr
	Freitag 26. Sept.	Neueinstudierung! **Parkstraße 13** Kriminalstück von Axel Ivers Dutzendkarte u. fr. Kartenverk. Anfang: 18.30 Uhr. Ende: 21 Uhr
	Sonnabend 27. Sept.	**Ingeborg** Dutzendkarte u. fr. Kartenverk. Anfang: 18.30 Uhr. Ende: 21 Uhr
Abend-Vorstellung 18 Uhr: **Die lustige Witwe** Operette Franz Lehár Keine Wahlmiete, fr. Kartenverk.	Sonntag 28. Sept.	Nachmittag-Vorstellung 14.30 Geschl. Vorstellung f. d. HJ. **Minna von Barnhelm** Kein Kartenverkauf / Abend-Vorstellung 18.00: **Minna von Barnhelm** Dutzendkarte u. fr. Kartenverk.

Vorverkauf an der Mietekasse in der Berliner Str. 18, werktags von 10 bis 15 Uhr durchgehend, sonn- und feiertags von 10.30 bis 12 Uhr. Telefonische Bestellungen für das „Kleine Haus" werden unter der Nr. 37 43 entgegengenommen und müssen eine 1/2 Stunde vor Beginn der Vorstellung abgeholt werden. — Auswärtige schriftliche Bestellungen müssen bis spätestens eine 1/2 Stunde vor Beginn der Vorstellungen an der Abendkasse abgeholt werden. Wahlmieteumtausch Montag von 9 bis 10 Uhr.
Die Abendkassen sind 1 Stunde vor Beginn der Vorstellung geöffnet.
Der Vorverkauf beginnt jeweils montags.
Beginn der Stammiete im „Großen Haus" Reihe A am 29. September, Stammiete Reihe B am 6. Oktober

Kabarett-Restaurant

Casanova

Heute
Nachmittagstee
ab 15.30 bis 18 Uhr
und abends ab 19 Uhr
mit vollem Abendprogramm

STADTMÜHLE
„KORONA"

Inh. Günther Kalinke
LITZMANNSTADT, VENNSTRASSE 10
Fernruf 240-66 u. 148-08

— liefert wieder: —

Weizenmehl	Type	1050
Weizengrieß	„	450
Weizendunst	„	450
Weizenbackschrot ..	„	1700
Roggenmehl	Type	1150
Roggenvollkornschrot	„	1800
Roggenbackschrot ..	„	1800

REINIGT

Parkett: Ziklinieren, Drahten, Abschleifen, Wachsen u. Bohnern. Linoleumfussböden.

Fenster in Läden, Büros, Fabriken, Behörden, Geschäftshäusern Privatwohnungen usw.
Glasdächer—Fassaden.
Baureinigungsarbeiten bei Um- und Neubauten

OTTO BIGOTTE Glas- und Gebäude-Reinigungsmeister, Hollstraße 121 (alt 29)

Ruf 118-88

Luna-Park Blücherplatz

von Sonntag, den 21. September an
Neu! Zum ersten Male hier! **Neu!**

Die Däumlingspferde

Die kleinsten Pferde der Welt
sowie das Pferd im Handkoffer

Sie wurden vom Reichssender Hamburg in der ganzen Welt bekanntgemacht. 1000 Mark, wer mir so kleine Pferde nachweisen kann. Die Hufeisen sind so klein wie ein Fünfmarkstück

Es ladet ein: **Der Besitzer**